ße Auswahi in sämtlichen

shartikeln lle Preislagen

den Finkauf von per 800 Fr em Pantoffel gratis st ein kleineres

(Jeschenk haus A. Keinen HDENBERG

irasmäher

Jaujahr 1956 wie neu. Kauf eines Bulidog s, billig zu verkau-priGabriel, Otalmoni medy



aus Wiesen

kingstr. Tel. 249

ipfehle mich für ıtliche Fahrten im a- und Ausland

Motorrad

less 350 cm3 in sehr Zustand, zu billigem uch auf Kredit abzu-Wwe.Joseph Reuter, Tel. Engelsdorf 59.

portwagen

rhaltener

reirad zu verkaufen. 1, Neustadt, Talstr. 53. Grasmäher

Einspänner wie neu, zu verkaufen. Charles . Chodes bei Malmedy lalmedy 201.

erhaltener nderwagen aufen gesucht. Rodt,

erhaltener, moderner ider-Sportwagen

rkaufen. Auskunft in eschäftsstelle.

ka 11 Ha Weide

Odland zum Anpflansehr geeignet, preis-zu verkaufen. Aust Geschäftsstelle.

Saathafer erkaufen. Bracht Nr. 48

uto-Vermietung Jert LANGER senborn, Tel. 300

Triptiques für alle Länder Günstige Preise

00 kg gutes Feldheu

verkaufen. Heuem is Nr. 2. in Haufen alter

Mist rerkaufen. Malmedyer-ße, 81 St. Vith.

)Stück 7 Wochen alte Ferkel

verkaufen. Mattonet, yerode, 46. ngekörter prämierter

Stier Monate alt, preiswert zu kaufen. Paul Schmitz, ifflingen (Windhof)

ofort lieferbar

Saatkartoffel

ouard, dänische Fire gel-Industrie sowie alle anren Sorten. N. Maraite rman, St. Vith, Viehmarkt lefon 63 und 290

ST. VITHER ZEITUNG

one St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donners tags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel. Fran und Familie und Der

Telefon St.Vith Nr 193

praktische Landwirt. - Druck und Verlag M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 u. Malmedyer Straße 19. - Handelsregister Verviers 29259 Postscheckk. 58995

Nummer 41

St.Vith, Dienstag, den 9. April 1957

3. Jahrgang

Auslandshilfe -Polens einzige Chance

Über 5 Monate sind vermannen, seit in | der geringen Bezahlung seiner Arbei-Polen so verheißungsvoll Demokratisierung und Abkehr vom Stalinismus proklamiert worden waren. Ueber fünf Monate wartet nunmehr das polnische Volk auf die Konkretisierung jener Zusagen, die der neue Mann des "Polnischen Frühlings" damals machte.

Gomulka hatte es damals leicht, zumal er als ,Verfolger des Stalinismus' galt und damit die Sympathien des Volkes besaß. Ein anderer Grund seines Aufstiegs war die Situation, in der sich Polen befand, die politische und wirtschaftliche Notlage, die zu einer Explosion trieb. Die wirtschaftliche Notlage besteht nach wie vor. Wenn die USA oder einige westeuropäische Länder Polen keine wesentliche Wirtschaftshilfe gewähren, dann wird sich die wirtschaftliche Lage Polens weiter verschlechterten. Die Ursache dafür ist u. a. in der Entspannung der außerordentlichen straffen Arbeitssucht zu suchen, wie sie nach dem vergangenen Oktober eintrat. Dadurch kam es zu einer Produktionssenkung in fast allen Sparten der Industrie; sie wird von polnischer Seite mit rund zwanzig Prozent angegeben. Im Kohlenbergbau macht dies eine Einschränkung des ohlenexports von rund sechs Millionen Tonnen jährlich notig. Es ist klar, xport auch der Leebnsstandart nicht 'aB sich bei einer Produktionssenkung and somit einer Einschränkung des bessern kann. Aber um den Lebenstandart geht es ja gerade dem polnischen Arbeiter: Er will endlich besser leben

Auf den polnischen Hochschulen für Wirtschaft wird den Studierenden besonders der große Vorzug erläutert, der sich für die polnische Industrie und die Landwirtschaft aus den niedriger Löhnen der polnischen Arbeiter ergibt. Schon hier lernen die künftigen Wirtchaftler mit dem für Polen so überaus ünstigen Faktor in jeder Kalkulation, en Löhnen, umzugehen; denn diese iedrigen Löhne sind es, die für Polen Devisen einbringen. Man ist sich völlig im klaren, daß Polen nur auf Grund



Noch keine Entscheidung über israelische Pipeline

Der Israelische Finanzminister Levi Eshkol, dernach 14tägigen Verhandlungen mit der französischen Regierung nach Israel zurückflog, betonte vor der Abreise, daß noch keine Entscheidung über den Bau der geplanten Erdölleitung Eilath-Haifa getroffen worden sei. Die französische Regierung stehe diesem Vorhaben aber sehr positiv gegenüber. Eshkol bestätigte, daß Frankreich Israel einen Kredit in Höhe von 30 Millionen Dollar einräumen wird, der zum Kauf französischer Konsumgüter und von landwirtschaftlichen Maschinen dienen soll, ter auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig sein kann. Also muß der Lohn niedrig gehalten werden, und die einzige Rettung aus dieser unglücklichen Lage erscheint der Regierung eine Auslandshilfe, mit der man eine umfassende Modernisierung der Industrie und Landwirtschaft, hauptsächlich aber des Bergbaus finanzieren könnte, um eine

Produktionssteigerung zu erzielen. In letzter Zeit stiegen die Preise für einige Gebrauchsgüter und Lebensmittel um zwanzig bis dreißig Prozent. Der polnische Landwirtschaftsminister Edward Ochab erklärte kürzlich, daß sich die Lage inder Landwirtschaft in den nächsten sieben Jahren nicht wesentlich bessern könnte. Erst nach den ,magern siebenJahren' würde die Landwirtschaft den Inlandbedarf an Getreide decken können. Bis dahin muß Getreide importiert werden. Doch der Import von Getreide bedeutet für Polen Verlust von Devisen. Diese Tatsache ist sehr schmerzlich, zumal Polens Landwirtschaft imstande sein könnte, genügend Getreide zu produzieren, wenn sie in den vergangenen zwölf Jahren nicht systematisch abgewürgt worden wäre.

Der Finanzausschuß des polnischen Parlaments beschloß kürzlich einstimmig die Kürzung des Etats für das polnische Verteidigungsministerium einschließlich der Armee. Die Tatsache, daß für diesen Zweck bereits im laufenden Jahr statt zwölf nur noch zehn Milliarden Zloty ausgegeben werden sollen, hat unter den Abgeordneten große Begeisterung hervorgerufen. Die Mehrzahl von ihnen plädierte dafür, die eingesparten zwei Milliarden Zloty für die Ankurbelung der Industrie und Landwirtschaft in den durch Polen verwalteten deutschen Ostgebieten zu verwenden. Das polnische Parlament tut alles Menschenmögliche, um diese Gebiete endlich für Polen rentabel zu machen. Doch all die Bemühungen haben keinen so rechten Erfolg. Es gibt dort zu wenig Menschen, um sowohl die Landwirtschaft als auch die brachliegende Industrie sinnvoll und rentabel auszunutzen. Trotz verlockender Angebote der Regierung finden sich kaum Menschen, die ihre Heimat verlassen und in jene neugewonnenen "Westgebiete" übersiedeln möchten.

So gibt es für Polen kaum eineChance, seine wirtschaftliche Lage in den nächsten Jahren wesentlich zu verbessern, denn, diese Hilfe wäre so groß, wie sie zum Beispiel die Bundesrepublik in den ersten Jahren ihres Bestehens von den USA erhielten. Das aber ist kaum zu erwarten.

Letzter Versuch der USA bei Nasser

WASHINGTON. Die Vereinigten Staaten von Amerika unternehmen zur Zeit den letzten Versuch, von Präsident Nasser eine Aenderung des ägypti-schen Planes über den Betrieb des Suezkanals zu erreichen.

Wie aus diplomatischer Quelle verlautet, hat Nasser die drei von Washington angeregten Abänderunger verworfen. Diese Anregungen hatten zum Zweck die Interessen der Kanalbenutzer im Rahmen des Nasserplanes zu wahren. Dulles scheint noch nicht alle Hoffnungen aufgegeben zu haben. In Washington sieht man es günstig an, daß Nasser seinen Plan nicht vergangenen Donnerstag, wie allgemein erwartet, veröffentlicht hat. Der amerikanische Botschafter in Kairo bleibt in enger Fühlung mit dem ägyptischen Präsidenten und Außenminister Fawzi. Dies unterstreicht das Gewicht, daß die Amerikaner auf die Suezfrage le-

In Kairo erklärt man in politischen Kreisen, Nasser habe sich geweigert, das Statut des Kanals in Form eines

Warnung Moskaus an Den Haag

MOSKAU. Der Moskauer Sender warnte in einem Kommentar über die Reise des holländischen Ministers Cornelius Straf nach den USA, wo er versucht eine amerikanische Atomwaffenbasis für Holard zu erhalten, die Holländer vor diesem Schrift und fügte hinzu, die Sowjetunion wolle niemanden angreifen. Im Falle eines Angriffes gegen Rußland, würde dieses mit denselben Waffen zurückschlagen. Eine über Soesterberg abgeworfeneWasserstoffbombe würde genügen, um Amsterdam, Den Haag Utrecht, Amersfort und das ganze Gebiet zwischen diesen Städten zu vernichten.

Der Rundfunksprecher fuhr fort, man könne sich fragen, warum die führenden holländischen Kreise das holländische Volk in so eine gefährliche Lage bringen wollen. "Was denken sie sich, wenn sie versuchen das Volk mit dem Hinweis auf die Stärke der NATO zu beruhigen".

"Warum, so fragte der Sprecher weiter, sagen nicht die Wahrheit: daß die Sowjetunion im Falle eines Angriffs nicht zögern würde die dem Angriff dienenden Sprungbretter zu vernich-

internationalen Vertrages, dem alle Benutzerstaaten beitreten können, wie es Dulles vorgeschlagen hatte, zu verwirklichen. Als Grund wird angegeben, daß Israel, welches sich immer noch in Kriegszustand mit Aegypten befindet, den Vertrag mit unterzeichnen und den Kanal benutzen könne.

Lage in Chile wieder normal

SANTIAGO. Das Leben in der chilenischen Hauptstadt Santiago nimmt nach den blutigen Unruhen der vergangenen Wochen wieder normale Formen an.

Offizielle Meldungen zufolge sind mindestens 18 Personen getötet und 300 verletzt worden. 800 Personen wurden festgenommen. Die Sachschäden beziffern sich auf 1,5 Millionen Dollar (75 Millionen Fr.). Hinzu kommen noch ein Dutzend in Brandgesteckte Autos und zahlreiche zerbrochene

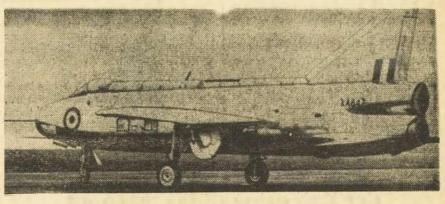
Die letzten Schüsse wurden von den eingesetzten Soldaten gegen Plünderer und Personen die sich nicht an das Ausgehverbot störten, abgegeben. Seit dem herrscht Ruhe.

Sukarno bildet außerparlamentarische Regierung

DJAKARTA.PräsidentSukarno gab die Bildung einer neuen Regierung bekannt, der nur Nichtparlamentarier angehören sollen. Diese Sachverstandigen sollen das Land aus der zur Zeit herrschenden schwersten Krise seiner Geschichte befreien.

Sukarno hat sich selbst mit der Regierungsbildung beauftragt. Das neue Kabinett muß den Nationalrat bilden, der im Regierungsprogramm des Präsidenten vorgesehen ist und der von den beiden muselmännischen Parteien heftig angefeindet wird. Der Präsident hat, wie er bekannt gab, mit über 70 Persönlichkeiten verhandelt, wovon die meisten sich einverstanden erklärt haben, dem Nationalrat anzugehören.

Die Regierungskrise dauert schon drei Wochen an, seitdem die Regierung Aki Sastromidjojo zurückgetreten ist.



Der neueste britische Überschalldüsenjäger und zugleich der letzte seiner Art

B machte über dem Warton-Flugplatz in Lancashire seinen Jungfernflug. Da nicht mehr weiter entwickelt werden Überschallflugzeuge in Großbritannien sollen, ist dies mit einem Dreizentimetergeschütz und Raketen bewaffnete Maschine zugleich die letzte ihrer Art. | mauer" gewährleisten sollen.

Der neue britische Überschalljäger P-1- | Die P-1-B verfügt über ein Doppelantriebsaggregat, von dem eines aus Ersparnisgründen ausgeschaltet werden kann. Sie ist ein Allwetterjäger mit Radaranlagen zur Feindordnung und Spezial-Thermo-Anlagen, die ein ungefährliches Durchbrechen der "Hitze-

Die Republik begrüßt die Königin

Seit Frankreich Republik wurde, schwärmen die Franzosen von der Monarchie. Wenig bereitet ihnen deshalb eine größere Freude als pompöse Saatsbesuche auswärtiger gekrönter Häupter. So rüstet sich denn Frankreichs vierte Republik jetzt, ungeachtet der stark mitgenommenen Staatsfinanzen, vom 8. bis 11 April der britischen Königin Elizabeth II. und ihrem Gemahl, den Herzog von Edinburgh, den prächtigsten Empfang zu bereiten, der je einem Herrscherpaar zuteil wur-

Glücklicherweise beseitigen 4 französische Republiken nicht alle Schätze und Symbole, die auf eine stattliche Reihe von Königen und auch zwei Kaiser im Laufe eines Jahrtausends zurückgehen, so daß es jetzt nicht schwer fallt, den königlichen Gästen einen würdigen und standesgemäßen Rahmen zu bieten. Sie werden den ersten Stock des Präsidentenpalais bewohnen, wo ihnen zwei Zimmer, ein "goldener" Salon, ein Damensalon, ein Speisezimmer, ein Rauchsalon; eine Empfangshalle und zwei Badezimmer überlassen werden.

Während die Nebenräume im Stil das 2. Empire repräsentieren, prunkt eines der Wohnzimmer im Stil Louis XVI, jenes Königs, den die französische Revolution einst aufs Schaffott brachte. Das Badezimmer der Königin wurde seinerzeit für die Kaiserin Eugénie, Gattin Napoleons III. eingerichtet. Mit zahlreichen kleinen Spiegeln, vielen Blumen und Girlanden geschmückt, wirkt es vor allem bukolisch heiter. Die Republik, in ihrem Geschmack spartanischer, bringt sich im zweiten Wohnzimmer in Erinnerung, das überwiegend moderne Möbel birgt Einige besonders schöne Stücke für die Königin, die einst das Glück der Marie-Antoinette ausmachten, wurden eigens aus Fontainebleau herbeigeschafft. Der Chef des Protokolls vergaß auch nicht für den Prinzgemahl Philip ein besonders großes Bett von zwei Meter Länge aufstellen zu lassen. Vom alten französischen Adel, der die bisherigen vier Republiken überlebte, übernimmt es auf Wunsch des Staatspräsidenten René Coty die Comtesse de Crouy Chanel, der KöniginElizabeth während ihres Aufenthaltes als Ehrendame zu

Einen großen Teil seiner Zeit muß das britische Gästepaar allerdings für die obligatorischen Zeremonien eines jeden Staatsbesuches opfern: Kranzniederlegung am Grabmal des unbekannten Soldaten, Empfang beim Staatspräsidenten, desgleichen beim Außenminister und in der britischen Botschaft, Gala-Abend in der Oper Empfang im Pariser Rathaus usw. Der Spiegelsaal des Versailler Schlosses inzwischen wieder in alter Pracht erstellt, soll diesmal nicht zurUnterzeichnung eines Vertrages, sondern als Rahmen zu einem besonders prunkvollen Essen dienen, Prinz Philip wird zwei Stunden lang das Atomforschungszen-trum Saclay besichtigen, während für einen gemeinsamen Besuch der Automobilwerke Renault nur eine Stunde vorgesehen ist. NATO-Oberbefehlshaber General Norstad muß sich sogar mit 35 Minuten begnügen, wenn er das Protokoll nicht umstürzen will.

Als ganz besondere Aufmerksamkeit soll jedoch dem königlichen Paar eine nächtliche Bootsfahrt auf der Seine quer durch das illuminierte Paris geboten werden. Rechts und links auf den Uferböschungen werden, angestrahlt von bunten Scheinwerfern, Soldaten in historischen Kostümen Szenen aus einer ruhmreichen Vergangenheit rekonstruieren, in der Frankreich und Großbritannien nicht gegeneinander, sondern Schulter an Sch irgendjemanden kämpften. Dort ellerdings, wo der gute König Henri IV, der dem französichen Volk den Hühner-Eintopf gab, von seinem steineren Sockel unternehmungslustig auf die Seine



Wirbelstürme in Texas fordern 12 Todesopfer

Bei zwei Wirbelstürmen, die die amerikanischen Staaten Texas und Oklahoma heimsuchten, wurden insgesamt 12 Menschen getötet und 400 verletzt. Am stärksten betroffen wurde die Stadt Dallas. 40 Kilometer weit bahnte sich ein Wirbelsturm seinen Weg durch Wohn- und Industrieviertel, bevor seine Macht gebrochen war. Große Mengen von Trümmern und Erdmassen wurden durch die Luft geschleudert. Die meisten der Verletzten sowie acht der Toten, darunter vier Kinder, stammen aus Dallas. Unser Bild zeigt Polizisten beim Durchsuchen der Trümmer in den Arlington Parks in Dallas nach dem schweren Wirbelsturm.

schaut, als erwarte er eine seiner zahlreichen Geliebten, wird eine fröhliche Schäferszene aufgebaut, belebt durch die zeitgenössischen Tänze eines Ballets.

Im gewaltigen Schatten der über 800 jährigen Notre-Dame de Paris werden die hellen Stimmen des berühmten Knabenchors "les petits chanteurs a la croix de bois" die Gäste begrüßen. An der Pont d'Austerlitz schließlich wollen die Feuerwehrleute einen künstlichen Dom aus Wasserfontänen und Licht bauen. Zu diesem Fest aus Licht und Wasser mußten 30 KilometerKabel verlegt und mehrere tausend Scheinwerfen aufgestellt werden.

Auch mit Geschenken will Frankreich nicht geizen. Die fünf besten Konditoren des Landes backen in 240 Arbeitsstunden einen Riesenkuchen von 35 Kilo Gewicht. Von der Stadt Pariserhält das königliche Paar eine goldene Schreibtischgarnitur mit eingearbeiteten Initialen. Prinz Charles erhält ein maturgetreues Modell der Pariser Umtergrundbahn, und für Prinzessin Anne hat der Maler Peynet zehn Puppen von 30 Zentimeter Größe angeferhalt.

tigt, die echte Pariser Typen nachbilden: Einen Lastenschlepper aus den Markthallen, eine Gemüsefrau, einen Maler von Montmartre usw. Die Pariser Handelskammer offeriert der Königin eine Platinuhr, weil sie ihre vorhergehende, die sie einst vom Präsidenten Lebrun erhielt, auf einer Jagdpartie verlor. Nur über das Geschenk des Staatspräsidenten Rene Coty läßt sich nichts erfahren. Es soll eine große Ueberraschung werden.

Paris zeigt sich also best entschlossen, Großbritanniens Königin Elizabeth II. huldvoll zu stimmen. Ob mancher dabei auch daran denkt, daß die britische Königin eigentlich auch einem Rechtsanspruch auf den französischen Thron vertritt? Einst, als es noch keine Entente Cordiale gab, im 15. Jahrhundert, wurde der Hundertjährige Krieg zwar durch Waffen und Geld zu gunsten Frankreichs entschieden, aber der Rechtsanspruch . . . ? Schließlich war der englische König Heinrich der VI. auch König von Frankreich Aber auch so wird Königin Elizabeth spüren, daß die Franzosen ihr gerne

Machtvolle Kundgebung der Kriegsinvaliden 1940-45

EUPEN. Zwölf- bis dreizehnhundert Menschen waren dem Ruf des Verbandes der Kriegsopfer 1940-45 gefolgt und füllten am vor. Sonntag morgen um 11 Uhr den Saal des Kurhotels Pauquet in Eupen. Es war eine Versammlung von Menschen die wissen was sie wollen und die gewillt sind, ihre gerechten Forderungen durchzudrücken. Die Versammlung gewann dadurch, daß noch in dieser Woche ein neues Gesetz für die Zivilopfer 1940-45, denen ja die Kriegsinvaliden unserer Gegend bekanntlich gleichgestellt werden, vor der Kammer debattiert wird. Der Verband hatte alle Parlamentarier des Bezirks eingeladen, um ihnen vor dieser Kammerdebatte noch einmal ihre Wünsche und Forderungen vorzutragen. Die Parlamentarier ergriffen auch nachher selbst das Wort und versprachen, sich für diese gute Sache ein-

Den Vorsitz führte Schöffe Klever aus Eupen. Er begrüßte die erschienenen Gäste: Herrn Bezirkskommissar Hoen, an dessen Türe die Kriegsinvaliden miemals vergebens geklopft haben, die zahlreich erschienenen Bürgermeister sowie die Parlamentarier: die Senatoren Godin und Pontus, sowie die Abgeordneten Kofferschläger und Parisis. Er sagte daß diese Parlamen-



Speidel offiziell in Fontainebleau begrüßt

Der deutsche General Dr. Hans Speidel wurde am Mittwochvormittag mit einer militärischen Feier in dem Ehrenhof des alten Königschlosses von Fontainebleau offiziell in sein neues Amt als Oberbefehlshaber der NATO-Landstreitkräfte in Mitteleuropa eingeführt. Unter den Klängen des Deutschlandliedes, gespielt von einer französischen Militärkapelle, grüßte Speidel die Fahnen der acht Länder - Bundesrepublik, Frankreich, Großbritannien, USA Kanada, Belgien, Holland, Luxemburg die dem Mitteleuropäischen Befehlsbereich Truppeneinheiten zur Verfügung gestellt haben: Anschließend schritt General Speidel (1.) an der Seite seines direkten Vorgesetzten, des Oberkommandierenden aller mitteleuropäischen Nato-Streitkräfte, General Valluy (Frankreich, r.), Ehrenabordnungen ab, die sich aus amerikanischen, britischen, und französischen Soldaten zusammensetzten.

tarier durch ihre bisherige Tätigkeit bewiesen haben, daß ihnen das Schicksal der Ostkantone am Herzen liegt. Neben den eben erwähnten Herren hatte am Vorstandstisch Platz genommen: Bürgermeister Zimmermann aus Eupen, Hubert Lefevre Kantonalpräsident von Malmedy und Wilhelm Pip, Kantonalpräsident von St. Vith. Außerdem war noch Herr Ernest Clement als Präsident der ONIG in Malmedy anwesend. Der Vorsitzende begrüßte alle Kameraden auf das herzlichste und richtete einige Begrüßungsworte an die Presse. Hiernach richtete Herr Lefevre aus Malmedy dieselbe Begrüßungsansprache in französischer Sprache an die erschienenen Gäste und Mitglieder. Er unterstrich, daß die Frage der Kriegsinvaliden und Hinterbliebenen 1940-45 aus den Ostkantonen keine politische Frage, sondern eine Frage der Menschlichkeit und Gerechtigkeit sei. Die äu-Berst starke Beteiligung beweise die Wichtigkeit dieser Frage. Er sprach den Wunsch aus, daß alle sich bald wieder zusammenfinden möchten, zur Feier des verdienten Sieges.

Im Namen des Kantonalverbandes St. Vith stellte Präsident Wilhelm Pip fest, daß zahlmäßig die drei Kantone an der Kundgebung gleich stark vertreten waren, was Zeugnis für die Einigkeit innerhalb des Verbandes ablege.

Sekretär Hans Schröder verlas anschließend den Geschäftsbericht und wies auf die seit der letzten Generalversamlung vom 15. 4. 1956 errungenen Erfolge hin. Er unterstrich den Nutzen der wöchendlichen Sprechstunden, die sowohl in Eupen, als auch in Malmedy und St. Vith einen regen Zuspruch aufweisen. Der Voreitzende dankte alsdann dem Sekretär für seine aufopfernde Arbeit.

Der alsdann verlesene Kassenbericht war kurz und deutlich. An Einmahmen waren 46 212 Fr. und an Ausgaben 33 835 Fr. zu verzeichnen, sodeß der Kassierer Alphons Depold sagen konnte: "mit 12 377 Fr. in der Kasse können wir vergnügt in die Zukunft sehen".

Den Hauptteil der Kundgebung bildete ein brillantes Referat von Dr.Müllender, der dem Verband als Rechtsberater zur Seite steht. Seine Ausführungen waren klar und deutlich, für jedermann verständlich und trotzdem aufschlußreich.

Zunächst gab er einen Rückblick auf die Lage im Jahre 1945. Die paar Männer, die sich für die Kriegsinvaliden und Hinterbliebenen einsetzten wurden oft angefeindet und sogar verdächtigt. Die Versammlungen wurden überwacht. Die Behörden und sogar die meisten Gemeindeverwaltungen standen dem Problem der Kriegsinvalieden oft verständnislos gegenüber oder bewiesen nicht genug Mut sich für deren Belange einzusetzen. DieseZeiten sind, wie der Redner sagte, vergessen, aber unvergessen bleiben die Verdienste der Männer die sich damals mutig und unverdrossen für die gute Sache eingesetzt haben.

Das Rentengesetz vom 15. 3. 1954

Zur Zeit wird der Status der Kriegsinvaliden und Hinterbliebenen 1940-45

vom Gesetz vom 15. 3. 1956 geregelt.

Das Gesetz hat als Gutes an sich, daß es zum ersten Male das Recht der Kriegsopfer 1940-45 aus den Ostkantonen gesetzlich anerkennt. Es muß jedoch in aller Klarheit gesagt werden, was an diesem Gesetz, das bekanntlich die Kriegsinvaliden und Hinterbliebenen der Ostkantone den Zivilopfern gleichstellt, enttäuschend ist.

) Für die Invaliden. Eine Rentenerhöung von 10 Prozent wurde versprohen, gleichzeitig aber fielen die Famienzulagen fort. Innerhalb von drei agen brachte die Kinderzulagekasse es fertig, die Zulagen zu sperren, aber n drei Jahren brachte die Verwaltung es nicht einmal fertig das versprochene Zwanzigstel Nachzahlung zu leisten. Die Kommissionen. Die Berufskomnissionen sollten neu zusammengebellt werden. Sie sollten den sprachichen und anderen besonderen Gegeenheiten Rechnung tragen. In Wirksichkeit haben die Kommissionen fast ceineSitzungen abgehalten und es dauerte nach dem 15. 3. 54 noch anderthalb ahr bis überhaupt die Arbeit der Kommission begann. Schlecht ist auch an liesem Gesetz, daß der Invalide oder Hinterbliebene beweisen muß, daß er vor der Einberufung gesund war, daß er durch ein Kriegsereignis verwundet oder erkrankt oder gefallen ist. Es werden Atteste von Kriegskameraden (Augenzeugen) Ärzten und Vorgesetzten verlangt die praktisch nicht beizubringen sind. Die Zwangseingegliederten der Wehrmacht aus den Ostkantonen waren in einem Heer von schätzungsweise 20 Millionen Mann und auf eiem Gebiet das 130 Mal so groß wie Belgien ist, verstreut. Denjenigen, die batsächlich noch Papiere bei sich hatten, wurden diese in Gefangenschaft oder nach der Heimkehr abgenommen. Die Kriegsinvaliden verlangen, daß diesen Umständen Rechnung getragen wird. c) Für die Witwen und Waisen. Vor dem Gesetz vom 15. 3. 1954 erhielten die Waisen Kinderzulagen in Höhe von 850 Fr. monatlich. Das neue Gesetz machte jedoch dann einen Unterschied: die nicht wieder verheirateten Witwen die gesundheitlich in der Lage sind zu arbeiten 765-775 Fr. und die wiederverheirateten 315 Fr. monatlich. Auch hier hat sich die Lage also verschlechtert. Nachdem das Annecht auf Witwenoder Waisenzulage durch die Kommission anerkannt worden ist, dauert es oft noch monatelang, bis die Kasse nach einem endlosenFormularkrieg mit den Auszahlungen beginnt. d) Die Elternrenten. Die Sätze der El-

ST.VITHER ZEITUNG

d) Die Elternrenten. Die Sätze der Elternrenten wurden tatsächlich erhöht aber die neuen Bestimmungen waren so streng, daß viele noch nachträglich ausgeschlossen wurden.

e) Die Kommissionen. Sie sind zuständig in allen Fällen, wo es irgend eine Schwierigkeit gibt, also besonders auch in politischen Fragen. Seit Inkrafttreten des Gesetzes vom 15. 3. 54 hat die Kommission sage und schreibe in 4 Fällen eine Entscheidung getroffen. Das Ministerium müßte die Arbeit dieser Kommissionen mehr im Auge behalten.

f) Politische Regeln. Wie der Redner sagte, ist dies ein heikeles Problem. Es kommt nicht darauf an, die strafrechtlich schuldigen Leute zu verteidigen. Es muß jedoch ein Vergleich gezogen werden: zu einem Dieb der ein paar Monate oder Jahre Gefängnis abgesessen hat, darf man nicht einmal mehr sagen, er habe wegen Diebstahl gesessen: nach Verbüßung seiner Strafe ist er ein gleichberechtigter Bürger geworden. Warum also den Verlust der bürgerlichen Rechte oder eine Gefängnisstrafe in eine lebenslängliche Strafe verwandeln, wenn es sich um Unbürgerlichkeit handelt. Ein anderer Vergleich ist noch aufschlußreicher. Es gibt Personen, die während des Krieges zwangsdeportiert wurden, sich aber später als Kollaborateure strafbar machten. Diese Leute erhalten ihne Rente ab dem Tage an dem sie ihre bürgerlichen Rechte zurück haben, ebenfalls zurück. Das gleiche gilt für die Invaliden 1914-18 und des 18 Tagefeldzuges 1940. Warum muß für die Kriegsopfer 1940-45 der Ostkantone eine Ausnahme gemacht werden?

Auf die Frage: "Seid ihr mit diesem Gesetz einverstanden" antworten alle: "Nein" und auf die Frage, "Wollt ihr ein Sonderstatut, das eure Rechte als Militärinvaliden anerkennt", antwortreten alle Anwesenden mit "Ja".

Das kommende Rentengesetz.

Der Redner erklärt, daß sich eine interministerielle Kommission mit den Sonderfragen der Kriegsopfer in den Ostkantonen befaßt hat und daß Herr Bezirkskommissar Hoen, der Mitglied dieser Kommission ist, sich hundertprozentig für die Belange der Kriegsopfer eingesetzt hat, jedoch gegen eine Mauer des MiBverständnisses gestoßen ist. Von elf Punkten, die der Verband der Kommission vorgelegt hat, wurde nur einer anerkannt. Auch im Senat wurden gute Vorschläge der Senatoren Godin und Pontus abgelehnt. Das neue Gesetz, das noch diese Woche von der Kammer verabschiedet werden soll, sieht Erhöhung der Renten vor und andere Verbesserungen für die Witwen, Eltern und Waisen. (Wir berichteten bereits früher

über diese neuen Sätze). Außerdem soften diejenigen, die nicht bestraft worden sind, jedoch ihre bürgerlichen Rechte zurückhaben, ihre Rente erhalten. Im Grunde genommen ist es kein Sondergesetz, das sich auf alle Zivilopfer im ganzen Königreich bezieht. Deshalb verlangen die Kriegsopfer, als Militärinvaliden anerkannt zu werden, sie verlangen ein Sondergesetz, das den besonderen Umständen während und sofort nach dem Kriege Rechnung trägt. Sie verlangen erleichterte Beweisführung für die Zwangseinziehung, die Verwundung usw. Sie verlangen, daß die bestehenden Kommissionen wellterarbeiten, aber in schnel-

lerem Tempo als bisher.

Der Redner zieht alsdann einen Vergleich zwischen der Lage der Kriegsinvaliden in unsererKantonen und denen aus Elsass-Lothringen und Luxemburg. Dort hat man die Kriegsopfer 1940-45 den Militärinvaliden sofort gleichgestellt. Sie bekommen dieselben Renten wie die Franzosen, die auf der anderen Seite gekämpft haben. In Luxemburg besteht dieselbe Regelung. Warum kann man in Belgien nicht dasselbe tun?

Zum Schluß seiner Ausführungen sagte Dr. Müllender: jeder Invalide jede Witwe und alle Eltern müßten wissen worum es gehe. Jeder solle spüren, daß er in seinem Kampte um seine berechtigten Belange nicht allein stehe. Die Kundgebung habe den Beweis der unüberwindlichen Stärke erbracht, wenn alle zusammen halten. Er gab seiner Zuversicht in den Sieg der guten

SacheAusdruck und hoffte auf die Mitarbeit der anwesenden Parlamentarier. BürgermeisterZimmermann beglückwünschte namens der Stadt Eupen den Verband für diese erhabenen Kundgebung. Er sagte, das finanzielle Problem sei wichtig. Um es zu lösen und damit den Gegnern der Anerkennung als Militärinvalide den Wind aus den Segeln zu nehmen, müsse ein Abkommen mit Deutschland getroffen werden, daß entweder Zuschüsse oder eine einmalige Abfindung zu zahlen habe, wie dies mit anderen Ländern vereinbart ist. Die anwesenden Parlamentarier, Abg. Parisis, Sen. Godin und Abg. Kof-

aber in schneler.
dann einen Verge der Kriegsinonen und denen
und Luxemburg.
gsopfer 1940-45
sofort gleichgedieselben Rendie auf der anhaben. In Lu
ferschläger versprachen in kurzen Ansprachen, ihr Bestes für die Verwirklichung der Forderungen der Kriegsopfer 1940-45 zu tun. Hierbei ließ sich jedoch nicht erkennen, daß sie wenig
Hoffnung hegen, daß unsere Kriegsopfer als Militärinvaliden anerkannt werden und daß Sonderbestimmungen für
unsere Kantone erlassen werden.
Nach einer kurzen Erwilderung von
Dr. Müllender, in der dieser darauf

Dr. Müllender, in der dieser darauf hingewiesen hatte, daß rund 1 Viertel aller Wähler entweder Invalide, Witwe oder Waise ist und das Problem der Kriegsopfer das zur Zeit wichtigste in Eupen-Malmedy-St.Vith ist, ergriff der Vorsitzende das Wort und gab bekannt, daß ein Ergebenheitstelegramm an Se. Majestät den König abgeschickt wurde. Er dankte allen für ihr Erscheinen und schloß die Versammlung, die zu einer überwältigenden Kundgebung geworden war. Hiernach wurde die Brabanconne gespielt.

Das UNDFUNK Programm

BRÜSSEL I: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetterund Straßendienst),12.55 Börse), 13.00, 16.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00, 22.55 Nachrichten.

UKW WEST: 7.30, 8.30, 12.30, 20.00 Nachrichten.

WDR MITTELWELLE: 7.00,9.00,13.00,

19.00, 21.45 und 24.00 Nachrichten. LUXEMBURG: 8.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30, 13.00, 19.15, 21.00 22.00, 23.00

Nachrichten.

Mittwoch, 10. April

BRÜSSEL I: Bis 9.05 wie montags, 9.05 Große Virtuosen, 10.00 Bunte Sendungen, 12.00 Sie erscheinen morgen, 12.15 Ein leichtes Musikensemble, 12.40 Reflexe 1957, 13.10 Orchester und Solisten, 14.00 Die Frauen in der Welt, 14.15 Belgische Musik, 16.05 Orchester Emile Sottiaux, 17.10 Musikalische Sendungen, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Das vierblättrige Kleeblatt, 22.10 Tänze und Lieder aus Spanien.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Mittwochmorgenmelodie, 6.05, 7.10 und 8.10 Tanzmusik, 6.50 Morgenandacht; 8.45 Für die Frau, 9.00 Sonate von Jules Weißmann, 12.00 Musik am Mittag, 12.35 Landfunk, 13.15 Aus heiteren Opern, 14.15 und 15.00 Bezaubernde Operette, 16.30 Kinderfunk, 17.35 Feierabend, 18.35 Echo des Tages, 20.30 Traum vom Weg, den man allein gehen muß, 21.00 Brüderlein fein von Leo Fall, 22.10 Unterhaltungsmusik, 23.00 Musikalisches Nachtprogramm, 0.10 Orgelmusik.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik am Morgen, 9.30 Chor- und Instrumentalmusik, 10.00 Rudi Bongartz und Günter Ellemann spielen, 11.30 Feierstunde zum Weltgesundheitstag, 12.45 Musik am Mittag, 15.00 Operettenkonzert, 16.20 Altspanische Orgelmusik, 17.00 Tanztee, 17.55 Hans Bund spielt, 18.30 Spielereien mit Schallplatten, 20.15 Reis auf roten Aeckern, 21.00 Sinfoniekonzert, 20.35 Liederkreis von Robert Schumann, 23.15 Unterhaltsame Weisen.

Donnerstag, 11. April

BRÜSSEL I: Bis 9.05 wie montags,9.05 Kammermusik, 10.00 Bunte Sendungen, 12.00 Große leichte Orchester, 12.30 Schallplatten, 13.15 Kinderstunde, 14.30 Musik aus dem 18. Jahrhundert, 16.05 Tanztee, 17.10 Musikalische Sendungen, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Theater: "Candida", von G. B. Shaw, 22.10 Freizeit,

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik den des Boxsports, 2: bringt gute Laune, 6.05, 7.10 und 8.10 ken Italien, 21.15 Kin Frühmusik, 6.50 Morgenandacht; 8.45 "Schatten und Licht".

Für die Frau, 9.00 Orgelmusik, 12.00 Unterhaltungsmusik, 13.15 Bunte Klänge, 14.00 Der christliche Gedanke in unserer Zeit, 14.15 Im Zauber schöner Melodien, 16.00 Kleines Konzert, 16.30 Italienische Barockmusik, 17.35 Für die Frau, 17.50 Gut aufgelegt, 18.35 Echo des Tages, 19.15 Konzert des Scarlatti-Orchesters, 20.00 Ein Herz voller Liebe, 21.15 Melodische Rhythmen, 22.10 Schallplatten-Cocktail, 23.00 Vesco d'Orio mit seinem Ensemble, 23.20 Musik zur späten Stunde, 0.10 Tanz-

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonmtag, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik des Rokoko, 9.30 Was ist Rhythmus, 10.10 In bunter Folge,12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Kunterbunte Mittagsstunde, 15.30 Blasmusik, 16.00 Debussy-Ravel, 17.00 Tanztee, 18.00 Liebesträume, 18.30 Abendkonzert, 20.30 Die tönende Palette, 23.05 Aus der Jugendzeit des Jazz.

Das Fernsehen

Mittwoch, 10. April

BRÜSSEL I: 19.00 Spiegel der Wallonie, 19.30 Kinderstunde, 20.00 Aktuelles vom Tage, 20.40 "Le Parfum de la Dame en noir", Film. Zum Schluß der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 17.00 Der arme Schneemann, Zeichentrickfilm, 17.10 Die Iltiskoppel, Kulurfilm; 17.30 Die Elternschule, 20.00 Tagesschau. Wetterkarte. Persönliches Auftreten vom Sehbinchen und Sebastian, 20.20 Kinder, wie die Zeit vergeht; 21.20 Auf der Suche nach Frieden und Sicherheit.

LUXEMBURG: 18.01 Programmvorschau. Anschließend für Sie Madame, 18.45 Das Kinderfeuilleton, 18.55 Das Schmetterlingsnetz, 19.43 Auf der Jagd nach dem Neuen; 19.58 Programmvorschau. Wettervorhersage und Tagesschau, 20.20 Kuba heute, 20.35 "Premiere Legion"; Theater.

Donnerstag, 11. April

BRÜSSEL UND LÜTTICH: 17.00 Tausend und ein Donnerstag, 17.45 Jugendstunde, 20.00 Aktuelles vom Tage, 20.45 Prozeß zum Lachen, 21.45 Fünf Minuten bei Saint-Granier; 21.50 Lesestoff für alle. Anschließend: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 17.00 Kindersendung: Zehn Minuten mit Adalbert Dickhut, 17.10 Kindersendung: Wir tanzen in den Frühling. Kindertanzgruppe, 17.25 Für die Frau: Eine modische Viertelstunde, 17.45 Ganz im Vertrauen,17.50 Vermißtensuchdienst; 20.00 Tagesschau, 20.15 Die Panne, 21.30 Katzen.

LUXEMBURG: 9.50 Aus Paris: Besuch Königin Elizabeth von England, 16.31 Programmvorschau. Anschließend Kinderfeuilleton, 18.55 Einführung in die Kunst, 19.10 Das Schmetterlingsnetz 19.58 Programmvorschau. Wettervorhersage und Tagesschau, 20.20 Konzert im Fernsehen. 20.50 Die großen Stunden des Boxsports, 21.05 Wir entdekken Italien, 21.15 Kino auf Einladung: "Schatten und Licht".

Aus!

Sta

Dieses Jal

ST.VITE. Contre geomeinter Berfein 8t.Vith ett. vorma um 7:30 Uhr su i sung smentmen. Stedtsekrychte fü schan das Protound Genetanique Sinning von 20. de Ponkta das T

2 Landwirtschaft

Der Annechnik mit den Anung towns, the their St. Vim abouted mtilte die Stait filgrang smiles o tragan, die von his 40 000 Fe. b Schwierlgkeiten diener Posten is plant vorquestien. рите Обективност Ausgabe mit den Dang gebracht hat der Kensliss corposeben. Es Althabiang der aldst samdglick (modulater Blackon unter dieses. Un long diseas Jahr hullion, Ex wird tend gemocks, dr Ne Bertillerrang Vooteil dermei boses Jahr oblid Jahren wieder in known, Ratish III. Werwaltsog enied gue Abst citation below gon

2. Verkauf des

Sekametich w Stednieden Wor stank benchildrat regardent wurde handler son St. Can Appelled dete ten diser no Tue bietet er 30.000 cor Austpredo Verkund eine De or, well die fo Krtagendsilden Mailthurd Jaria nehmigung decl Gerneten auf des shan the besitation

2. Abraskauern de trag Lamotre.

Herr Longtlis darrend him, dad obeshalls des 1 Häumeblocks tit sustantian und best on seinem was der Antreg widerlich* bezeit hilds, Elierau wi Studie Bung mopers, sodali sie Rissoeler in die Es Bromest 20 c sion there die Fr Kowton allots to Bestterr der Hä. in diseas Abdis. nothing soll. enters prifine Schöffle Kreins petate. Rataberr. se Literangen ve settliden Vers elimining erbli 3 Stimmen, (Kr. ster). Hirscence seinen Voeschl Prerios, Herseim H. Pip enthalto Attenz Kreins die "Konalborn der Unkonien.

Die Tulefon teilt mit, daß e des Femingere nieht. Die Zente Kanton empete Verwetrklichung fallen und der dert. Alle Gest Zone werden speliche (1.70 From Tekelon-fallen fort, Wie

4. Automatisie

reinbart ist. Parlamentarier, und Abg. Kofin kurzen Andie Verwirklider Kriegsopbei ließ sich jedaß sie wenig asere Kriegsopanerkannt werstimmungen für en werden.

rerden, daß ent-

eine einmalige

labe, wie dies

rwiderung von dieser darauf rund 1 Viertel Invalide, Witwe as Problem der rit wichtigste in h ist, ergriff der nd gab bekannt, legramm an Se. zeschickt wurde. Erscheinen und ng, die zu einer lgebung geworrde die Braban-

gelmusik, 12.00 3.15 Bunte Klänthe Gedanke in Zauber schöner s Konzert, 16.30 ik, 17.35 Für die legt, 18.35 Echo ert des Scarlatti-Herz voller Lie-Rhythmen, 22.10 23.00 Vesco Ensemble, 23.20 inde, 0.10 Tanz-

30 wie sonntag. Morgenandacht, ko, 9.30 Was ist unter Folge,12.00 .45 Kunterbunte Blasmusik, 16.00 Tanztee, 18.00 Abendkonzert, elette, 23.05 Aus

sehen

D. April niegel der Wallode, 20.00 Aktuel-Le Parfum de la Zum Schluß der

'.00 Der arme ntrickfilm, 17.10 ırfilm; 17.30 Die lagesschau. Wet-: Auftreten von astian, 20.20 Kinrgeht; 21.20 Auf en und Sicherheit.

1 Programmvorfür Sie Madame, illeton, 18.55 Das 9.43 Auf der Jagd 58 Programmvorsage und Tageseute, 20.35 "Preter.

11. April TICH: 17.00 Tauerstag, 17.45 Juktuelles vom Tam Lachen, 21.45 int-Granier; 21.50 Inschließend: Der

0 Kindersendung: Adalbert Dickhut. 3: Wir tanzen in rtanzgruppe, 17.25 modische Viertelm Vertrauen,17.50 20.00 Tagesme, 21.30 Katzen.

Aus Paris: Besuch on England, 16.31 Anschließend Kin-Einführung in die Schmetterlingsnetz schau. Wettervorhau, 20.20 Konzert Die großen Stun-21.05 Wir entdekino auf Einladung:

Aus ST. VITH " Umgebung

Stadtratssitzung in St.Vith

Dieses Jahr landwirtschaftliche Ausstellung in St. Vith

germeister Backes trat der Stadtrat von St.Vith am vergangeren Freitag abend um 7.30 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Wegen Krankheit des Stadtsekretärs führte Herr Peter Moutschen das Protokoll. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der Sitzung von 20. März wurden folgende Punkte der Tagesordnung erledigt.

Nummer 41 Seite 5

1 Landwirtschaftliche Ausstellung.

Der Ausschuß für die Ausstellung ist mit dem Antrag an die Stadt herangetreten, die diesjährige Ausstellung in St. Vith abzuhalten. In diesem Falle müßte die Stadt ein Gelände zur Verfügung stellen und andere Unkosten tragen, die voraussichtlich auf 30 000 bis 40 000 Fr. belaufen werden. Zwei Schwierigkeiten stellen sich heraus: 1. dieser Posten ist nicht im Haushaltsplan vorgesehen und ensteht eine längere Diskussion darüber, wie diese Ausgabe mit dem Haushaltsplan in Einklang gebracht werden kann. 2. Der Bau der Kanalisation ist für dieses Jahr vorgesehen. Es fragt sich, ob dies die Abhaltung der Ausstellung in St.Vith nicht unmöglich machen würde.Bürgermeister Backes schlägt schließlich vor, unter diesen Umständen die Ausstellung dieses Jahr nicht in St.Vith abzuhalten. Es wird von Schöffe Pip geltend gemacht, daß die Ausstellung für die Bevölkerung der Stadt einengroßen Vorteil darstellt und daß, falls man dieses Jahr ablehnt, sie erst in 5 oder 3 Jahren wieder hier abgehalten weren kann. Ratsherr Freres hat Bedenen verwaltungstechnischer Art. Es ommt zur Abstimmung und der Anirag wird einstimmig genehmigt.

2. Verkauf des beschädigten Gaskes-

Bekanntlich wurde derGaskessel der Städtischen Werke durch den Krieg so stank beschädigt, daß er nicht mehr repariert werden kann. Ein Alteisenhändler aus St.Vith macht der Stadt das Angebot den Kessel zu kaufen. Für den über 30 Tonnen wiegenden Kessel bietet er 30 000 bis 40 000 Fr.Nach einer Aussprache darüber, ob für den Verkauf eine Genehmigung notwendig ist, weil die Schäden am Kessel als Kriegsschäden angemeldet worden sind, beschließt der Rat ihn nach Genehmigung des Technischen Provinzialdienstes auf dem Wege der öffentlichen Submission zu verkaufen.

2. Abwässern der Rodter Straße. -Antrag Lamotte.

Herr Lomotte weist in einem Antrag darauf hin, daß die Abwässer eines oberhalb des Spielplatzes gelegenen Häuserblocks unterhalb desselben heraustreten und durch den Straßengraben an seinem Hause vorbeifließen was der Antragsteller als "infekt und widerlich" bezeichnet. Er bittet um Abhilfe. Hierzu wäre notwendig die AbfluBleitung rund 10 Meter zu verlängern, sodaß sie unterhalb des Hauses Kasseler in die Kanalisation mündet Es kommt zu einer längeren Diskussion über die Frage, ob die Stadt diese Koeten allein tragen soll, oder ob die Besitzer der Häuser die ihre Abwässer in diesen Abfluß leiten einen Teil übernehmen soll. Bürgermeister Backes schlug erstere Lösung vor, während Schöffe Kreins sich für die zweite einsetzte. Ratsherr Freres stellte fest, diese Lösungen verstießen gegen die gesetzlichen Vorschriften. Bei der Abstimmung erhält der Vorschlag Kreins 3 Stimmen (Kreins, W. Pip und Fleuster), Bürgermeister Backes stimmt für seinen Vorschlag und die Ratsherren Freres, Hansen, Leonardy, Allard und H. Pip enthalten sich der Stimme. Der Antrag Kreins ist also genehmigt und die "Kanalbenutzer" tragen die Hälfte

4. Automatisierung des Telefonnetzes.

Die Telefon- und Telegrafenregie tellt mit, daß sie die Automatisierung des Fernsprechverkehrs in Betracht zieht. Die Zentrale Malmedy, der unser Kanton angeschlossen ist, würde bei Verwirklichung dieses Projektes fortfallen und der Zone Stavelot angegliedert. Alle Gespräche innerhalb dieser Zone werden zum Tarif der Ortsgespräche (1,70 Fr.) berechnet. Alle anderen Telefon- und Telegrafenbüros fallen fort. Wie mitgeteilt wird, soll in

ST.VITH. Unter dem Vorsitz von Bür- Stavelot, sowie auch in Verviers (von dem dann Eupen abhängen würde) ein deutschsprachiger Angestellter in der Auskunftsabteilnug Dienst tun. Zudem funkioniert in beiden Aemtern eine deutschsprachige "Sprechende Uhr" Die Ratsherrn begrüßen die Modernisierung unseres Fernsprechwesens, hegen jedoch gewisse Befürchtungen beüglich der Annahme und Verteilung der Express-Sendungen, der Annahme und Durchgabe von Telegrammen in deutscher Sprache. Der Gemeinderat eschließt in seiner Stellungnahme auf diese Punkte hinzuweisen. Alle in der Zentrale Stavelot Dienst tuenden Beamten und Angestellen müssen die deutsche Sprache beherrschen. In St. Vith müßten 2 öffentliche Fernsprechtellen eingerichtet werden.

5. Unterbringung der Besatzungstruppen in unserer Gegend.

Senator Nothomb lenkt in seinem Schreiben vom 18. März die Aufmerksamkeit der Stadtverwaltung auf einen Artikel hin, den er in der Zeitung "L'Avenir du Luxemburg" vom 17. März 1957 veröffentlicht hat. Der Senator befaßt sich darin mit der Unterbringung der zur Zeit in Westdeutschland stationierten belgischen Truppen und will die Regierung dafür interess-ieren diese Truppen in Ostbelgien zu kantonieren. Er bittet den Gemeinderat um Unterstützung dieserAktion, die auch im Interesse unserer Gegend sei. Der Gemeinderat beschließt, Senator Nothomb zu antworten, daß die Stadt diese Initiative begrüßt und das Schöf- ster Backes die öffentliche Sitzung.

fenkollegium damit beauftragt hat, beim Verteidigungsministerium vorzufühlen ob Aussicht auf Verwirklichung dieses Vorschlages besteht.

6. Wiederaufbau der Volksschule. -Los 6.Heizungsanlagen. - Abrechnung.

Die provisorische Abnahme dieser Arbeiten durch das Bürgermeister- und Schöffenkollegium hat am 14, Februar stattgefunden. Sie waren für eine Gesamtsumme von 1 387 222 Fr. vergeben worden. Hinzu kommen Mehrarbeiten in Höhe von 8 920 Fr., sodaß sich die Gesamtkosten auf 1 396 142 Fr. belaufen. Der Gemeinderat genehmigt diese Abrechnung.

7. Wiederaufbau der Volksschule. Los 11, Sanitäre Anlagen. - Abrech-

Die für 515 155 Fr. vorgesehenen Arbeiten wurden nicht in vollemUmfang ausgeführt, da beschlossen worden war, die Anlagen im Freien fallen zu lassen, wodurch die Gesamtkosten sich um 36 777,78 Fr. verringern. Die provisorische Abnahme hat ebenfalls am 14. Februar stattgefunden. Auch diese Abrechnung wird vom Stadtrat geneh-

Der Bürgermeister verließt ein Schreiben desGemeindekredits, in dem dieser um Verfollständigung des Gemeinderatsbeschlußes vom 20. März bezüglich einer Kreditaufnahme von 5 Millionen Fr. (für die neue Industrie) bittet. Da dieser Punkt nicht auf der Tagesordnung steht, stellt der Vorsitzende die Dringlichkeitsfrage. Weil sich die Ratsherrn nicht einig darüber sind, ob es sich um die Vervollständigung eines bestehenden Beschlusses oder um eine neue Beschlußfassung handelt und Stadtratsbeschlüsse über die Aufnahme von Anleihen nicht dringlichkeitshalber gefaßt werden dürfen, beschließt der Gemeinderat kommende Woche eine ordentliche Sitzung zwecks Erledigung dieses Punktes einzuberufen.

Inlandtarif für Briefverkehr im Grenzgebiet

ST.VITH. In unserer Ausgabe vom Samstag, dem 30. März brachten wir die wichtigsten Bestimmungen des belgisch-deutschen Abkommens über die Anwendung des Inlandtarifes für Brief- und Postkartensendungen im Grenzverkehr und veröffentlichten die Intechaften für die diecer Tarif von St. Vith aus in Frage kommt. Wir erinnern daran, daß derInlandtarif nur für Briefe bis zu 20 Gr. (schwere Tarife zahlen Auslandstarif)und Postkar-

Im folgenden bringen wir die Listen der Ortschaften für die anderen Post-

Postamt Amel

Am Gericht Arzfeld Auw Baasem Berk Bickerath Bleialf Blumenthal Brandscheid Dahlem Dausfeld Dedenborn Dingdorf Dreiborn Duttach Eichen Eicherscheid Ellwerat Eschfeld Fleringen Frauenkron Giesdorf Gondelsheim Großkampen Habscheid Hallschlag Harperscheid Harspeld Hecken Heckhuscheid Hellenthal Hermespand Höven Hollerath Huppenbroich Imgenbroich Jünkerath Kalterherberg Knaufspesch Konzen Krekel Kronenburg Leidenborn LichtenbornLünebach Lützkampen Miescheid Monschau Mützenisch Niederlauch Niedermehlen Niederprüm Niederüttfeld Oberlauch Oberwolfert Olzheim Ormont Pittenbach Pronsfeld Prüm (Eifel) Ramscheid Reiferscheid Rescheid Reuth Rohren Rommersheim Schleiden (Eifel Schloßheck Schmitheim Schnorrenberg Schönecken Schöneseifen Schwirsheim Sellerich Siebenrath Simerath SistigStadtkyl Steffeln Udenbreth (über Hellenthal) Uttfeld Watzerath Weinsheim Wiesen WilwerathWinterspelt Gondenbrett Liersfeld Mannscheid Matzerath Merlscheid Obermehlen Orlenbach Radscheid Roth [über Prüm] Schlausenbach Stahlbach Tafel Wa-

Postamt Montenau

Am Gericht Auw Baasem Berk Bleialf Blumenthal Brandscheid Dahlem Dausfeld Dedenbor Dreiborn Eicherscheid Ellwerat, Eschfeld Frauenkron Großkampen Habscheid Hallschlag Harperscheid Harspeld Hecken Heckhuscheid Hellenthal Hermespand Höven Hollerath Huppenbroich Imgenbroich Kalterherberg Konzen Kronenburg Leidenborn Lichtenborn Lünebach Lützkampen Mescheid Monschau Roth (über Prüm) Schl Mützenich Niederprüm Niederüttfeld bach Tafel Wascheid.

Oberlauch Oberwolfert Olzheim Or mont Pittenbach Pronsfeld Prüm(Eifel Ramscheid Reiferscheid RescheidReuth Rohren Rommersheim Schloßheck Schnorrenberg Schönseifen Sellerich Siebenrath Simmerath Stadtkyl Uden breth (über Hellenthal) Uttfeld Watze Weinsheim Wiesen Wilwerat Winterspelt Gondenbrett Mannscheid Obermehlen Orlenbach Radscheid Roth (über Prüm Schlausenbach Stahl bach Tafel Einzuhr Buchtet Niedermeh-

Postamt Oudler

Buchet Emmelbaum Geweberhof Gondenbrett Lambertsberg Lierfeld Matzerath Merlscheid Niedermehlen Obermehlen Orlenbach PlütscheidRadscheid, Roth (über Prüm) Schlausenbach Stahlbach Tafel Wascheide. -Altscheid Ammeldingen Arzfeld AuwBauler Berscheid Bleialf Brandscheid Dahnen Daleiden Dasburg Dausfeld Dauvelshausen Dingdorf Echtershausen Ellwerath Eschfeld Feuerscheid Fleringen Giesdorf Gondelsheim Großkampen Habscheid Hallschlag Harspelt Heckhuscheid Heilbach Hermespand Hütten Irrhausen Jucken Karlshausen Knaufspech Koxhausen Krautscheid Kreuzdorf Lasel Leidenborn Leimbach Lichtenborn Lünebach Lützkampen Neuerburg Neuerath Niederhersdorf Niederlauch Niederprüm Niederraden Niederüttfeld Nimshuscheidermühle Nimsreuland Oberweiler Olmscheid OlzheimOrmont Outscheid Pittenbach Plascheid Preischeid Pronsfeld Prüm (Eifel) Reuth Scheidohen Rodershausen Rommersheim Schloßeck Schöneken Seiverath Sellerich Sinspelt Uttfeld Waldhof Watzerath Waxweiler Weidingen Weinsheim Willwerath Winterspelt Zweifelscheid

Postamt Recht

Auw Berk Bleialf Brandscheid Eschfeld Frauenkron Großkampen Habscheid Hallschlag Harspelt Heckhuscheid Höfen Hollerath Imgenbroich Kalterherberg Knaufspech Leidenborn Losheim Lützkampen Miescheid Montjoie Mützennich Niederüttfeld Olzheim Ormont Pittenbach Pronsfeld Ramscheid Rescheid Rohren Schloßeck Schnorrenberg Sellerich Udenbreth (über Hellenthal) Uttfeld Winterspelt Watzerath. - Buchet Gondenbrett Niedermehlen Obermehlen Rascheid Roth (über Prüm) Schlausenbach Stahl-

Reisen nach dem Ausland und die Devisen

ST.VITH. Bald wird wieder dasReisen beginnen und für viele bleibt das Devisenproblem immer ein lästiges Übel. Ständig wird die Frage aufgeworfen, was kann ich an Devisen nach dem Ausland mitnehmen, wieviel kann ich

Westdeutschland England Österreich Bulgarien Dänemark Spanien

Pinnland

Ungarn

Tschechoslowak. U. d. R. S. S. Portugal

Gegen 9,20 Uhr schließt Bürgermei-

wieder mit zurückbringen. Die Brüler Bank St. Vith gibt uns hierzu folge.

de Erläuterungen. In den nachbezeichneten Ländern ist die Ein- und Ausfuhr von Devisen wie folgt erlaubt:

Bemerkungen Ausfuhr Land unbegrenzt unbegrenzt Pf. 10, – unbegrenzt Pf. lo,-unbegrenzt untersagt D. K. 500,-D. K. 500,-Pes. 2000,-Fmk. lo.000,-Pes. 10 000,-Fmk. 20 000,-Frankreich Griechenland FFr. 20.000,unbegrenzt in Stücken oder for. 200,for. 200,-Scheinen von lo oder weniger Pf. lo,-Pf. 10,in Scheinen oder Lire 30.000, unbegrenzt Stücken von Lir. lo ooo od weniger N. K. 99,-Guld. 1000,-Norwegen Niederlande Guld. looo,untersagt untersagt untersagt Schw. Kr. 1000,untersagi in Stücken oder Schwed. Kr. looo,-Schweden Scheinen von loo oder weniger untersagt T. Pfd. 99,in Stücken von lo T. Pfd. 100, oder weniger untersagt in Stücken von loo Din. 3000,oder weniger

unbegrenzt

In der Schweiz kann der Besucher, auf Grund einer Lokalverordnung, oder andere Reisezahlungsmittel von nicht mehr als 2000,- schw. Frs. pro Person und pro Reise gegen Vorlage eines Reisepasses welcher nicht mehr als 5 Jahre abgelaufen sein darf, ein-

unbegrenzt

kassieren. Inder belgisch-luxemburgischen Währungsunion ist die Ein- und Ausfuhr von belgischen oder ausländischen Banknoten, Schecks, Kreditbriefen, Akkreditiven und allen Reisezahlungsmitteln frei und unbegrenzt.

Postamt Reuland

Altscheid Ammeldingen Arzfeld Auw Balesfeld Bauler Bauster Berscheid Biersdorf Bleialf Brandscheid Brimingen Büdesheim Burbach Dahnen Daleiden Dasburg Dausfeld Dauvelshausen Dingdorf Echterhausen Ehlenz Ellwerath Eschfeld Feuerscheid Fleringen Frauenkron Geichlingen Giesdorf Gondelsheim Großkampen Habscheid Hallschlag Hamm Harspelt Heckhu-scheid Heilbach Heilenbach Hermespand Hütten Hütterscheid Irrhausen Jakobsknopp Jucken Karlshausen Knaufspech Koosbüsch Koxhausen Lahr Lasel Leideborn Leimbach Lichtenborn Lünebach Lützkampen Neuerburg Neustraßburg NiederhersdorfNiederlauch Niederprüm Niederraden Niederüttfeld, Nimshuscheid Nimshuschei dermühle Nimsreuland Oberlauch Oberweiler Oberweilert Olmscheid Olzheim Ormont Outscheid Pittenbach Preischeid Pronsfeld Prüm (Eifel) Reuth Rodershausen Rommerscheid Schleid SchloBheck Schönecken Schwirzheim Seffern Seiwerath Selle-

rich Sinspelt Uttfelt Waldhof Wallersheim Watzerath Waxweiler Weidlingen Weinsheim Willwerath Winterspelt Zweifelscheid Buchet Emmelbaum Geweberhof Gondenbrett Lambertsberg Lierfeld Matzerath Merlscheid Neurath Niedermehlen Orlenbach Plütscheid Merlscheid Neurath Roth (über Prüm) Schlausen-bach Stalbach Tafel Wascheid.

Postamt Schönberg

Buchet Emmelbaum Geweberhof Gondenbrett Kalenborn Lambertsberg Lierfeld Manscheid Matzerath Merlscheid Neurath Niedermehlen Obermehlen Orlenbach PlütscheidRadscheid Roth (über Gerolstein) Roth (über Prüm) Schlausenbach Stahlbach Tafel Wascheid - Alendorf Ammeldingen Arsfeld Auel Auw Baasem Balesberg Berk Bewingen Birresborn Bleialf Blumenthal Brandscheid Büdesheim Burbach Dahlem Dahnen Daleiden Dasburg Dausfeld Densborn Dingdorf Dohm Dreiborn Duppach Eichen Ellwerath Esch Eschfeld Feuerscheid Feusdorf Fleringen Gerolstein Giesdorf Gondelsheim Großkampen Habscheid Hallschlag Harperscheid Harspelt Hekken Heckhuscheid Heilbach Heilenbach Hellenthal Hermespand Hillesheim Höfen Hollerath Irrhausen Jakobsknopp Jünkerath Jucken Kalterherberg Karlshausen Knaufspech Kronenburg Krekel Lasel Leidenborn Leimbach Lichterborn Lissendorf LissingenLünebach Lützkampen Maramgen Miescheid Montjoie Nullenborn Mürlenbach Niedenbach Nouheilenbach Neustraßburg Neidenbach Niederbettingen Niederhersdorf Niederlauch Niederprüm Niederüttfeld Nimshuscheid Nimshuscheidermühle Ninsreuland Nonnenbach Oberbettingen Oberlauch Oberweiler Oberwolfert Olmscheid Oos Ormont Pittenbach Plascheid Preischeid Pronsfeld Prüm (Eifel) Ramscheid Reifer- Heiraten und Heirateaufgebote: Keine

scheid Rescheid Reuth RipsdorfRohren Rommersheim SchleidSchleidenSchloßeck Schmidheim Schnorrenberg Schönecken Schöneseifen Schwirzheim, Seffern Seiverath Sellerich Siebenrath Sistig Stadtkyl Steffeln Udenbreth (über Hellenthal) Uttfeld Wahlen Waldorf Wallersheim Watzerath Waxweiler Weinsheim Wiesbaum Wiesen Wilwerath Winterspelt Zweifelscheid.

Banken am Karsamstag geschlossen

ST.VITH. Wegen den Osterfeiertagen bleiben die Banken am Karsamstag, 20. April 1957 den ganzen Tag über ge-

Die Jagd auf den Birkhahn

ST.VITH. Ein ministerieller Erlass vom 5. April setzt die Abschußzeiten für den Birkhan fest. In der Provinz Limburg und dem Bezirk Verviers darf der Birkhahn vom 15. April bis 15. Mai einschließlich geschossen werden.

Prophylaktische Fürsorge

ST.VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt MITTWOCH, dem 10. APRIL 1957 von 9.30 Uhr bis 12 Uhr Neustadt, Talstraße.

Dr. Grand, Spezialist.

Ziehung der Losanleihe 1953

ST.VITH. Bei der 209. Ziehung der Losanleihe 1953 kamen folgende Gewinne heraus:

Serie 0701, Nr. 613, 5 Millionen Fr. Serie 4826, Nr. 238 4 Million Fr.

Die anderen Lose sind mit 4.000 Fr rückzahlbar.

Standesamtsnachrichten

Gemeinde Bellevaux-Ligneuville 1. Quartal 1957 Geburten

Am 14. Februar in Malmedy, Marguev. Dumoulinrite-Helene-Ghislain Bertrand aus Thic 16. Februar in Malmedy, Rita-Jeanne, T. v. Thunus-Renz aus . aville: am 17. März in Weismes, Erich-Alphonse-Cornelius, S. v. Redziniak-Aleff aus Ligneuville; am 28. März in Malmedy, Freddy-Marcel-Helene, S. v. Adam-Livet aus Ligneuville.

Sterbefälle

Am 12. Februar in Ligneuville Piette Marie, 75 Jahre alt, aus Ligneuville; am 28. Februar in Planche, Schröder Zusanna, 75 Jahre alt, aus Planche; am 24. März in Ligneuville, Gillet Jules, 66 Jahre alt aus Ligneuville.

Mummar M. Selte S

Mit der überraechend einer Modelaune ist is haftes Interesse für c chen ausgebrochen, 25 COO Jahren an der Se Wodurch dieses Interes wurde, ist nicht recht sei denn, weil des Mu schen", das schon seit cadero in Panis unterg Sonderausetellung der veranshaltet hat; es se leutende Altertumsfor den Laien besbare Publ entirichten.

Wie dem auch sei, 1

iszeitmensch Tagesn rnste, gut bürgerliche er "Figaro", veröffer draftliche Abhandlun iews Boulevard-Blätte Soir" bringen in Million illustrierte Sonderaus weiß jedes Kind in Pas sitmenschen schon vo ien in seinem Stadtvie B da, wo heute die G ind dichter Autover Boulevards braust, da ut spazieren ging. De an heute erst - beim undbahn, beim Bau Warenhauses Bon mmut-Knochen, Bä reste von Rhinoze enknochen aller Ar n Friedhof Montmar leine begraben liegt, e Rennes waren die F daß sich damals schon i eure heimlich unter eiter einschlichen, un inen Mammut-Zahn a in als sensationelle E

zu tragen. Professor Henri Man gestellt, daß der Muscheln und S achtete, die er offen er tat er das, da er of noch nicht erfund neinlich genau wie ge ämme: das Wasser ederbeutel gefüllt, da Steine so lange und ucht, bis das Wassi ese listige Art fabr zeitmensch auch we ofessor J. G. Lips b e Eiszeit-Schönen hi Lippen rot geschi ch gleich gewundert, n unter den Bergen chelschalen sid scheln befanden; da ch die "Lippenstifte" Knochenstücke, der eitere Verwendung:

In den Höhlen von Magny hat man neb

löhnisch lachend gesag u behalten. Fast list i von einem Dilemm

"Ich verzichte auf di bte zu werden, Prin sichten nicht und chts Verlockendes in ir können wohl in d dekehren. Und ich men meine Gesellsd ehr interessant sein Sheilas Worte habe ungen, sie hat es a innen. Er ist unschlü och einen Versuch m ameron zu gewinne: s nur eine Geste von en zu lassen, daß m: en muß. Das sie nich zu haben ist, wie viel . Er kann es nicht neFrau ernstlich wide lar es ihm schon e ein nicht daß er wüß eir zum Beispiel, sie ach und versuchte ih iche Art und Weise : rwägt blitzschnell, n ument er Sheila wo connte. Doch sie komi ungen zuvor, indem si and den Rauchsalon v nichts übrig, als i nachte noch einen schr

"Miß Cameron - ic icht, womit ich Ihner habe. Wenn Sie wüß be - würden Sie nie m - Miß Cameron Ica bedauere Sie ring, wenn Sie sich n and, deß Ihr Antrag !

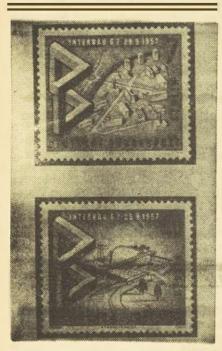
GHRONIK AUS ALLER W 温 L

BRÜSSEL: In Brüssel ist kürzlich eine Diskothek eingerichtet worden. 4000 Langspielplatten mit Musik aus allen Ländern und Epochen in verschiedenen Interpretationen werden darin aufbewahrt. Aehnliche Einrichtungen gibt es auch in anderen Städten des Landes und in Belgisch-Kongo.

- FRANKFURT-M. Die Armbanduhr verdrängt immer mehr die Taschenuhr. 17 Prozent mehr Armbanduhren wurden in den ersten 9 Monaten 1956 gegenüber dem Vorjahrszeitraum in der Bundesrepublik hergestellt. Dagegen sank die Produktion von Taschenuhren in der gleichen Zeit um 22,5 Prozent. Insgesamt sind in dieser Zeitspanne 7,5 Mill. Armbanduhren hergestellt worden und nur 420 000 Taschenuhren.

KOLN. Die Weltgesundheitsorganisa-tion (WHO) der Vereinten Nationen hat einen 10 Minuten-Trickfilm in Farbe zum Kampf gegen den Alkohol herausgebracht. Er zeigt, amüsant und lehrreich zugleich, den schädlichen Einfluß des Alkohols auf den menschlichen Körper.

LONDON. Die Schönheitskönigin 1956 von Hexham (England) kündigte die



Sonderpostwertzeichen "Interbau"

umfassende Sonderpostwertzeichen-Serie herausgegeben.

Geburt ihres siebenten Babys an Evelyn Best die den Titel schon zweimal gewonnen hat, sagte: "Für eine glückliche Familie sind sieben Kinder gerade richtige. Im übrigen erhalten mich Babys schlank."

- LONDON. Ein Psychiater will versuchen, starke Raucher von ihrer Sucht durch Hypnose zu heilen. Von 20 Freiwilligen wurden zwölf zugelassen, weil die anderen sich entweder nicht eigneten oder nicht den ernsten Willen hatten, das Rauchen aufzugeben. Die zwölf sollen nach und nach vom Tabakgenuß befreit werden, damit keine Ausfallserscheinungen eintreten.

- LONDON. Als der sechsjährige David Anderson an den Mandeln operiert wurde, entdeckte der Londoner Arzt hinter einer von ihnen eine eingewachsene kleine Plastikpfeife, welche das Kind vor Monaten verschluckt hatte. Auf die Frage, ob sie nichts gemerkt hätte, sagte die Mutter: "Doch, er schnarchte beim Schlafen immer mit einem komisch hohen Ton."

MONTREAL. Nachdem er eine Dose Kraftpillen auf einmal geschluckt hatte, überkam Reynold Stuart aus Montreal (Kanada) eine übermäßige Kühnheit, Barfuß kletterte er auf das Dach eines dreistöckigen Gebäudes und schlug Schornsteinfeger und Feuerwehrmänner in die Flucht, die ihn herunterholen wollten. Erst der Polizei gelang dies, die ihn in einer Zelle seinen Kraftrausch ausschlafen ließ.

- NEW YORK. Die New Yorker Briefträger schimpfen auf ihre Postdirektion. Sie hat 60 000 Cadie-Karren, wie sie die Golfjungen für den Transport der Golfstöcke benutzen, bestellt, damit die Postboten nicht mehr so schwere Taschen zu tragen brauchen. "Aber die Karren haben keinen Motor, und darum müssen wir sie ziehen", sagten die Briefträger.

- NEW YORK. Um den Mangel an tedinischen und wissenschaftlichen Fachkräften abzuhelfen, hat ein amerikanisches Flugzeugunternehmen eine eigene "Industrie-Universität" gebildet. Diese betriebliche Hochschule umfaßt gegenwärtig 700 Studenten, alle Arbeitnehmer des Betriebes, die in den Nachmittags- und Abenstunden an

- PARIS. Jeder zweite Westeuropäer der in einer Stadt wohnt, fährt einmal im Jahr in die Ferien. Das ermittelte das Komitee für Tourismus beim Europäischen Wirtschaftsrat (OEEC). Die meisten reisen nach Italien. Aber auch Frankreich, Westdeutschland, die Schweiz und Oesterreich sind begehrte

- PARIS. Ein französischer Geschäftsmann in Paris hat das Fernsehen in den Dienst seines Geschäftes gestellt. Die Kunden können sich bei einer Tasse Tee das laufende Fernsehprogramm anschauen. Anschließend folgt ein Gang durch die Ausstellungsräume des Hauses. Dabei wird auf die besten Einkaufsmöglichkeiten hingewiesen.

WIEN. Ein Großunternehmer der österreichischen Wollindustrie in Bregenz hat als Neuheit eine Rheumaschutzdecke mit Unterbett, Bettdecke

und Kopfkissen herausgebracht, die nach ärztlichen Erfahrungen entwik kelt wurde. Die Ausstattung enthäl: eine Schafwollfüllung. Der Ueberzug der Decke besteht aus Damast oder Brokat mit gewirkter Unterseite.

- ZÜRICH. Als erster Chinese erhiel der 46jährige Pooyen Chen in Zürich das schweizenische Bürgerrecht, nachdem er vor der Bürgerrechtskommission seine Prüfung bestanden hatte. Eidgenosse Chen spricht Züricher Dia-lekt; sein Hobby ist Zürcher Familien-geschichte, obwohl seine Vorfahren auf dem Rütli noch nicht dabei waren.

600 Millionen Kinder hungern und frieren

Die erste Mondrakete kann eine beschämende Nachricht mitnehmen

Eine erschütternde Nachricht geht um die Welt. Von den 900 Millionen Kindern dieser Erde sind 600 Millionen unterernährt, schlecht gekleidet, unbefriedigt untergebracht und nicht genügend gegen Krankheit geschützt. -In den von Klein-Kriegen heimgesuchten Ländern wie Korea, Indonesien und Algerien starben Millionen von Kindern. Heute noch leiden sie an den Folgen der rücksichtslos geführten Kämpfen. - In Italien leben mehr verwahrloste Kinder, als in allen übrigen europäischen Ländern zusammengenommen - 17 000 deutsche Kinder haben elf Jahre mach dem Kriegsende immer noch nicht ihre Eltern gefunden.

Die Technik steht auf dem Höhepunkt. Mondreisen stehen in Aussicht. Satelitten sollen in die Stratosphäre geschossen werden. Es wird von einer Vergeistigung der Welt geredet; Klugsein gehört zum guten Ton.

Da schlägt eine Meldung ein:600 Millionen Kinder hungern, frieren, sterben. Man sollte meinen, sie würde einen Schock zur Selbstbesinnung auslösen. Keineswegs. Die alarmierende Nachricht rangiert weit hinter den Klatschgeschichten, politischen Zänkerreien und dem täglichen Wetterbericht.

Atomwerke schießen wie Pilze aus dem Boden. Militärische Anlagen kosten Milliarden. Überschüsse an Lebensmittel werden verbrannt oder ins Meer geschüttet. Die Wirtschaft treibt zur Blüte, und rings um uns leben 600 Millionen Kinder, die nicht genug zu essen noch etwaszumBekleiden haben. In Italien laufen Zehntausende von Kindern in Kleiderfetzen umher, verschenken Zehntausende ihren Körper für ein Stück Brot, für ein paar Pfennige, verkaufen Eltern ihre Kinder,

weil sie sie einfach nicht ernähren können. Es wird nirgends so viel gebettelt wie in jenem Land, in dem sich das Oberaupt einer gewaltigen Kirche be-

findet. In unserer Welt werden Kirchen gebaut und Glocken gegossen, Feiern mit einem nicht mehr zu überbietenden Pomp abgehalten, zur Nächstenliebe aufgerufen und Kollekten erhoben. Aber auf die Idee, die eigenen Ansprüche zu senken und alle verfügbaren Mittel einzusetzen, um den 600 Millionen Kindern ein besseres Dasein zu sichern, scheint noch niemand gekommen zu sein. Kinder leben ohne Eltern auf. Kinder müssen sterben, weil sie frieren. Kinder quälen sich zum Weiterleben im Hunger, weil sie noch nicht sterben können ... und die Welt redet in einer Sprache, die kein vernünftigerMensch zu verstehen vermag. Sozialismus, Kapitalismus, Christentum - hochtrabende Begriffe, die in Nichts versinken, wenn man die Zahl der 600 Millionen Kinder, die verhungern oder sterben müssen, dagegen

Albert Schweizer rief aus Afrika die Menschen der "zivilisierten" Welt auf, nicht zuzusehen, wie Mill: von Kindern zugrunde gehen, sondern zu helfen. Er appellierte an die Politiker und Kir-chenfürsten, an Wissenschaftler und Industrielle, die Streitigkeiten des Alltags sein zu lassen und sich dem wahren menschlichen Problem des Helfens

zuzuwenden. 600 Millionen Kinder in Gefahr! Aber man geht zur Tagesordnung über. Wer denkt schon einmal nach, wie es diesen Kindern gehen kann? 600 Millionen, ließe man sie hintereinander antreten, würden sie eine unübersehbare "Menschenschlange" bilden, eine mit



Storch feiert' 65. Geburtstag

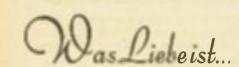
Der deutsche Bundesarbeitsminister Anton Storch, der am 1. April seinen Tag wie jeden anderen Arbeitstag an 65. Geburtstag "feierte", beging diesen seinem Schreibtisch im Arbeitsministe-

dem Auge nicht zu erfassende Reihe, kleiner, unschuldiger Geschöpfe, die doch auch von Mütterngeboren wurden und die das Recht haben, menschenwürdig leben zu können. Ob die Hautfarbe eine Rolle spielt? Nein! Was wis-sen schon die Kleinen vom Krieg, Haß, Egoismus und von der "Geißel Geld", die der Moral der Menschheit dasRückgrad gebrochen hat?

In Afrika sterben Millionen Kinder wie die Fliegen, weil sanitäre Einrichtungen und medizinische Hilfe fehlen. - In Chna leben Millionen Kinder in Massenquartieren und verkommen, weil der "sozialistische Aufbau" keine Zeit übrig läßt, sich um die Kleinen zu kümmern. - In Indien vegetieren Millionen Kinder dahin, weil die bisherigen Kolonisatoren versäumt haben Gelder für die Gesundheit der Kleinsten des Volkes zu Verfügung zu stellen, dessen Arbeitskraft sie ausbeuten und mit dessen Rohstoffen sie sagenhaften Reichtum erwarben. - In Indonesien, Korea und Afrika starben und sterben Hunderttausende von Kindern, leben Millionen elender als Tiere.

Wie arm sind wir doch geworden ... trotz Atom und Mondrakete, Herzoperation und dem Wunsch nach Frieden. Wirklich - nach Frieden?

Günter Traschka



ROMAN VON VERA VERNOY

Copyright by Litag, Westendorf, durch Mainzer illupres

(45. Fortsetzung)

Dieser ruhige blonde Engländer irritiert ihn, aber Miss Camerons Liebenswürdigkeit dem jungen Mann gegenüber verbietet ihm, demselben zu bedeuten, fern zu bleiben. Sheila hat Sympathie für Jack Roberts, er erinmert sie lebhaft an Dick Westmore in seiner unkomplizierten Art. Es läßt sich kameradschaftlich und unbefangen mit ihm verkehren. Mlle de Verneir fingiert eine Freundschaft zwischen sich und Sheila, die nicht besteht. Sie sucht Miss Cameron des öfteren in ihrer Kabine auf, bringt Zigaretten oder Süßigkeiten und versichert, wie sie sich freue, eine liebe Reisegefährtin gefunden zu haben. Ihre Gesprächsthemen stehen immer mehr oder weniger mit Prinz Boris in Zusammenhang. Mlle. de Verneir kennt ihn, oh ja, sie kennt seine Eigenheiten. Er ist furchtbar impulsiv. Man darf nicht immer alles so ernst nehmen, was er sagt. Oh, und besonders in Bezug auf Damen ist er so aggressiv. Nun, die liebe Miss Cameron wird wohl die Männer kennen. Sheila fragt sich bisweilen, ob es nur Geschwätzigkeit ist, oder ob Mlle. deVerneir ein Ziel mit diesen Bemerkungen verfolgt. Zugegeben, daß der Prinz wohl so eifrig dabei ist, ihr steht."

den Hof zu machen. Aber was geht es diese junge Dame an? Ist sie eifersüchtig? Hat sie ein Recht dazu? Vorrechte?

Die Tage der Überfahrt vergehen jedenfalls überraschend schnell. Man hat Unterhaltung, amüsiert sich. Und was ist schon bei einem kleinen Flirt? Von dem schlechten Wetter, das während der ganzen Reise herrscht, bemerkt man nichts. Der starke Wind, Regenschauer mit Schnee vermischt, der bleigraue Himmel und das stark bewegte Meer sind Sachen, deren man sich nur bewußt wird, wenn man sich zu einem Spaziergang auf Deck ent-

Am Tage vor der Ankunft ergibt sich eine Gelegenheit für Jack Roberts, mit Miss Cameron allein zu sein. Er hat es Mlle. de Verneir zu verdanken, die gerade um diese Zeit den Prinzen mit einer heftigen Auseinandersetzung daran hindert, zum Fünf-Uhr-Tee zu er-

"Ich habe riesig bedauert, Miss Cameron, daß es mir so wenig vergönnt war, in Ihre Gesellschaft zu sein. Prinz Boris nahm sie so ausschließlich in Anspruch", bekennt der junge Offizier, und Sheila entdeckt ein leichtes Rot, das sich über sein Gesicht verbreitet. "Sie hätten sich uns doch mehr anschließen können, Mr. Roberts", mein-

te Sheila freundlich. "Das wohl, aber Sie müssen wissen, daß ich in meinerStellung alles vermeiden muß, was Unannehmlichkeiten hervorrufen könnte. Und der Prinz ist mir von früheren Reisen her bekannt. Es kommt ihm gar nicht darauf an, eine Szene zu machen oder einen Mann zu blamieren, wenn er ihm im Wege

Danach geht das Gespräch auf London über und auf die Feststellung, daß man gemeins. Bekannte hat. Ein wenig unbeholfen, ein wenig stotternd, gesteht Jack Roberts, daß er Miss Cameron späterhin wiedersehen möchte. Wann wird sie in London sein? Und dürfte er ihr wohl schreiben? Oder ist es ihr vielleicht nicht angenehm? Oder ist sie - hm - vielleicht verlobt? Einem plötzlichen Impuls folgend, sagt Sheila ja – sie ist nicht mehr frei. Warum sie es tut, ist ihr selbst nicht klar. Sie möchte nur verhindern, daß der junge Mann sich Hoffnungen, macht, die sie doch nie erfüllen könnte. Mr. Roberts murmelte etwas, das einem "Oh, ich verstehe" gleichkommt und bemüht sich dann, belanglose Konversation zu machen. Aber die Enttäuschung ist ihm deutlich anzumerken.

Ehe der Tag beendet ist, muß Sheila noch eines anderen Mannes Werbung anhören, aber in ganz anderer Form. Prinz Boris, um sich für den verlorenen Nachmittag schadlos zu halten, ladet Sheila ein, mit ihm das Souper einzunehmen und nachher, während des Tanzabends an Bord, sein Gast zu

Der Prinz ist ganz besonders animiert und seine feurigen Komplimente dünken Sheila lächerlich. Trotzdem ist es nicht zu leugnen, daß seine Worte einer gewissen Wahrhaftigkeit nicht entbehren. Der Prinz ist grenzenlos verliebt. Wenn ihm das auch mehrmals im Jahre passiert, so ist er doch jedesmal fest davon überzeugt, daß diese Frau nun die Richtige, die Einzige -Auserwählte sei. Er ist nicht über mittelgroß, beweglich, ein wenig zur fül-

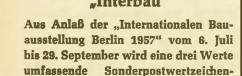
Beren. Er ist im Sport, imTanz, in Bridge-Poker, in allen Gesellschaftsspielen perfekt, sowie auch ein ausgezeichneter Gesellschafter, seine Mitmenschen scharf und witzig kritisierend. Obgleich ihr die Mentalität des Prinzen sehr fern liegt, muß Sheila zugeben, daß man sichinseiner Gesellschaft nicht langweilt. Unter irgend einem Vorwand führt er Sheila in den Rauchsalon, der jetzt verlassen ist.

"Darf ich Sie auf einigeMinuten dem lustigen Kreise entziehen, Miss Cameron?" bittet er, "es ist unser letzter Abend an Bord, morgen trennen sich unsereWege-wie ich hoffe,murzeitweilig. Sheila schaut ihn abwartend an, mit

einem gewissen Unbehagen. Worauf hinaus wollte der Prinz? Was war sein Vorhaben? In seinen Augen ist ein so seltsames Brennen? Der Prinz spricht dann ohne Ubergang, mit den ihm eigenen Gestikulationen, von seiner Liebe zu Miss Cameron. Es kann ihr doch nicht entgangen sein, daß sie sein Herz schon am ersten Abend lichterloh in Flammen gesetzt hat. Er weiß, daß die Engländer kühler, beherrschter sind und darum hat er sich bezwungen, darum hat er nicht früher ausgesprochen, was er jetzt nichtmehr zurückhalten kann, angesichts der morgigen Trennung. Er beabsichtigt, eine sechswöchentliche Reise durch die Staaten zu machen, um sich mit eigenen Augen von dem Leben der Amerikaner zu überzeugen, von ihren Sitten von ihren Ansichten, die seinem Volke ziemlich fernstehen. Aber dann kehrt er in seine Heimat zurück – würde ihm Miss Cameron folgen? Er würde sie lieben mit Ergebenheit, mit der ganzen Glut le neigend, aber von angenehmen Au- seines südlichen Temperaments. Er haben es leichter!" So hatte Mr.

wird sie vergöttern, er wird sie auf Händen tragen. Kein Wunsch wird ihr unerfüllt bleiben. Eigens für sie wird er ein Schlößchen bauen lassen, nächst seinem Palast. Er würde sie auch heiraten - ja - auch das. Sie personifiziert für ihn die vollkommenste Frau, der er je begegnet ist. Aber leider leider kann er das nicht. In seiner Stellung darf er nur einer Ebenbürtigen die Hand zum Ehebunde reichen. So eine kleine Formalität jedoch - was hatte sie schon zu bedeuten, wenn sich zwei Menschen sonst einig waren. Im Gegenteil, sie würde es so viel besser haben, als seine illegitime Gefährtin. Es blieben ihr alle die langweiligen Zeremonien und Verpflichtungen, denen sich eine Prinzessin unterwerfen mußte, erspart. Sie konnte nur ihrer Liebe und ihrem Gefallen leben. Ein einziges kleines Wort sollte sie ihm sagen eines nur - und er wird der glücklichste Mensch sein!

"Scheila — Einzige — Angebetete flüstert er, heftig atmend und macht den Versuch, sie an sich zu ziehen. Sheila, über die sein Wortschwall gleich einem Sturzhelm hinweggegangen ist, erwacht plötzlich, wie aus einer Betäubung. Geschickt weicht sie dem Prinzen aus. Plötzlich überkommt sie eine tiefe Empörung über des Prinzen Kühnheit. Wie konnte er es wagen, ihr anzubieten, seineMaitresse zu werden? Was glaubt er eigentlich? Wenn es ihm nicht vergönnt ist, einer Frau die Ehe zu bieten - so sollte er ihr fern bleiben. Außerdem hatte sie ihm in keiner Weise Veranlassung gegeben anzunehmen, daß sie irgendwelcheNeigung für ihn habe. "Häßliche Frauen





eburtstag

dicitioninistre April seises Arbeitstag an beging diesess rheiteministe-

sunde Reflec outliber. die borres wurden n, nwnichen-Oh die Houtleted Was winin Krieg, Hall. Gelfel Geld*, shelt das Ribds-

Lionen Einder nitire Tierich non Kindor in working works. Auffron' keine n die Kleinen Des vegetieren wit der Kleinreducing no state sie morbenwhalfen als sewurben. - In Afrika sterben service was Kinredler shelliers.

duch groups I. Missabrokote, Woneds much ch Frieden? ster Translika

winl sir auf pands wind the in file six wird luseup, pâduit ie als such hei-Six possess la commoto Franc Aber beider -In secour Stolheshirtigen die siden. So elpe th - was battle wrone aich nwei waren. In: Ga-s wird besoner haer CleffEortin. Ex gundlipet Zeedespet, denen terwerten mudnur three Liebe ion. Ties elseiges is then sogen ed der glücklich-

Angulorette -Mage how bear sich zu ziehen. m Westedowell и Біннидроркаds, wie mus elmer meicht ale dem Charkement six iber des Princes o er es wiges, hillerman ou westspentlider Wenn ist, einer Fron so sailte ez ite en hette sie ikea cassing populars Elifisha French hattie http://

Das Mammut spazierte einst über die Champs Elysees

Urmanach und Eiszeit sind "Große Mode"

einer Modelaune ist in Paris ein lebhaftes Insteresse für den Eiszeitmenchen ausgebrochen, der vor etwa 25 ("O Jahren en der Seine gehaust hat. Wodurch dieses Interesse wachgerufen wurde, ist nicht recht verständlich. Es sei denn, weil das Museum des Menschen", das schon seit Jahren im Trocadero in Panis untergebracht ist, eine Sonderausstellung der neuesten Funde veranstattet hat; es sei auch, weil beautende Altertumsforscher auch für den Laien besbare Publikationen veröf-

Wie dem auch sei, plötzlich ist der iszeitmensch Tagesmode in Paris. mste, gut bürgerliche Zeitungen, wie r "Figaro", veröffentlichen wissennaftliche Abhandlungen und Interiews Boulevard-Blätter, wie "France-Soir" bringen in Millionenauflage reich lustrierte Sonderausgaben. Heute weiß jedes Kind in Paris, daß die Eiswitmenschen schon vor 25 Jahrtausenden in seinem Stadtviertel hausten, ja dal da, wo heute die Große Oper steht nd dichter Autoverkehr über die oulevards braust, damals das Mamut spazieren ging. Denn — das hört en heute erst — beim Bau der Unterdbahn, beim Bau der Oper und Warenhauses Bon Marche hat man nmut-Knochen, Bärenzähne, Uereste von Rhinozeros und Mennknochen aller Art gefunden. Um Friedhof Montmartre, wo Heinrich ine begraben liegt, und in der Rue e Rennes waren die Funde so häufig, isi sich damals schon neugierige Ama-teurs heimlich unter die U-Bahn-Arwiter einschlichen, um schnell noch inen Mammut-Zahn auszugraben und in de sensationelle Beute nach Hauzu tragen.

Professor Henri Martin hat übrigens gestellt, daß der Eiszeitmensch h Muscheln und Schnecken nicht achtete, die er offenbar kochte. Wie r tat er das, da er doch den Kochof noch nicht erfundenhaute? Wahreinlich genau wie gewisse Indianerämme: das Wasser wurde in einen ederbeutel gefüllt, dann wurden heile Steine so lange und so oft hineingewicht, bis das Wasser siedete. Auf iese listige Art fabrizierte sich der szeitmensch auch weichgekochte Eier. fessor I. G. Lips behauptet sogar Eiszeit-Schonen hätten sich schon Lippen rot geschminkt. Er hatte gleich gewundert, daß in den Höhunter den Bergen leer-geschlürfter ischelschalen sich allzu viele Purpurischeln befanden; dann entdeckte er ch die "Lippenstifte":rundgeschliffe-Knochenstücke, denen sonst keine eitere Verwendung zuzuweisen wä-

In den Höhlen von Arcy und Cro-Magny hat man neben zahlreichen,

Mit der überraschenden Plötzlichkeit herrlich erhaltenen Wandgemälden auch Hand- und Fullabdrücke gefunden. Offenbar handelt es sich da um den Ritus der Jugendweihe, denn die Abdrücke stammen, wie man noch genau ablesen kann, von jugendlichen Menschen im Alter von etwa 16 Jahren. An einer gewissen Stelle der Höhle, die offenbar als religiöser Tanzplatz diente, stellten die Jugendlichen den Fuß fest auf den Erdboden; dann wurde rund herum eine kleine Abdruckmasse aus Eisen-Oxyd aufgebaut. Auf die gleiche Weise wurden die Handabdrücke an den Wänden hergestellt.

Als der Urmensch in Erscheinung trat, waren die gewaltigsten Ungeheuer, die jemals unsere Erde sah, von der Bildfläche verschwunden. Er begegnete gewiß noch dem Mammut, dem Riesenbären und anderen Urtieren, die wir heute nur noch dem Namen nach kennen. Die furchtbarsten Raubtiere waren jedoch damals schon ausgestorben. Zu ihnen gehörte gegen Ende der Saurierzeit der in Nordamerika lebende "König der Tyrannosaurier", der, wie G. Fochler-Haucke Bibow es schildern, aufgerichtet sieben Meter maß, an dessen stolzer Gigantenbrust jedoch nur kleine Aermchen baumelten, die allerdings heimtüklisch mit scharfen Knallen bewaffnet waren. "Mit seinen riesigen Hinterbeinen soll dieses bis 20 Meter lange Ungeheuer" - so erfahren wir aus der Vorzeit-Historie "Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde" (Kiepenheuer u. Witsch) - "im Stande gewesen sich im Sturmschritt auf seine entsetzten Opfer zu werfen und sie gierig zu zerfleischen. Um die Ungeheure Größe der Riesensaurier zu veranschaulichen, hat man die verschiedensten Vergleiche gezogen; sie waren in ihren größten Vertretern vom Scheitel bis zur Sohle fünfmal höher als ein Elefant und übertrafen diesen in der Länge um das Sechs- bis Achtfache! Selbst das größte Wassertier der Gegenwart, der bis 33 Meter lange Blauwal, muß noch hinter dem Atlantosaurus um fast die doppelte Elefantenlänge zurückstehen. Ein Elefant der im Durchschnitt 3.000 kg wiegt, ist gewissermaßen federleicht gegenüber den größten Dinosauriern, die es schätzungsweise auf mehr als 40 000 kg brachten... Wenn der neugierige Mensch bestenfalls durch die Fenster des nachbarlichen Hochparterres zu sehen vermag, so wären die aufgeregten Großsaurier in der Lage gewesen in die Mansarden eines mehrstöckigen Großstadthauses hineinzuspäen...

Heute sind nicht nur die riesenhaften Pflanzenfresser, sondern auch die gigantischen Raubtiersaurier ausgestorben. Manche Forscher vermuten daß das immer kräftigere Aufkommen der zwar kleineren, aber wendigeren und intelligenteren Säugetiere schuld am Verschwinden der Saurier gewesen

sein könne, daß diese höheren Tiere den Giganten und der ihnen verwandten Brut den Garaus gemacht hätten. Andere sind der Meinung, daß die Veränderung der Pflanzenwelt für diese Großfresser Nahrungssorgen mit sich gebracht haben, da sie sich sozusagen nicht auf neue "Diät" hätten umstellen können. "Aber es sind ja nicht nur die riesenhaften Pflanzenfresser, sondern auch die gigantischen Raubsaurier ausgestorben" gibt Fochler-Haucke mit Recht zu bedenken. "Wir werden nie die wirklichen Ursachen des großen Sterbens der großen Saurier ergründen können." Merkwürdig ist jedenfalls daß sich einige ihrer Verwandten bis in unsere Gegenwart hinübergerettet haben: die Schuppenechsen, die Kroko-

ile, die Schildkröten. Sie retteten sich hinüber trotz der ewaltigen Klimaverschlechterung des sogenannten "vierten Lebenszeitalters", das man "Eiszeit" oder "Eiszeiten" nennt. "Das Eis der Polargebiete schreibt James Fisher in dem Londoner Bestseller "Adventure of the World" deutsch unter dem Titel "Wunderbare

Welt" bei C. Bertelsmann) "drang damals soweit nach Süden vor, daß Teile von Europa, Asien und Nordamerika die heutzutage dicht besiedelt sind, davon mehr als einmal ganz bedeckt wurden. Viermal wanderte das Eis nach Süden, viermal hinterließ es große Ablagerungen von Erde und Geröll. Sie bedeckten weithin den Boden und stauten die Schmelzwasser zu riesigen Seen auf. Jene Jahrmillionen waren eine schwere Prüfungszeit für die Tiere. Nur die anpassungsfähigsten blieben am Leben. Nur in den Tropengürteln der Erde war es damals noch warm. Während der Eiszeit lernte der Mensch Werkzeuge und Waffen entwickeln, in der Hauptsache aus Feuersteinen. So fand er eine neue Lebens-

Gegen Ende der letzten Eiszeit ist er schon ein geschickter Jäger und Künstler, der sich neben allen, die nach ihm kamen, sehen lassen kann. Das "Zeitalter des Menschen" hat begonnen. Jene Epoche, mit der sich zu beschäftigen heute, wie eingangs gesagt wurde, "große Mode" geworden ist.

Olympia-Pläne liegen in sieben dicken Folianten

Rom will Kampistätten für 120 Millionen errichten

Die Vorbereitungen für die 16. Olympischen Spiele laufen auf Hochtouren. Eines steht jetzt schon fest: Rom wird sich nicht lumpen lassen. Die Devise des Nationalen Olympischen Komitees (CONI) heißt: Rechtzeitig planen! AbchreckendesBeispiel waren die australischen Kollegen, die fast bis zum Beginn der 15.Olympischen Spiele in Melbourne nicht wußten, ob sie noch rechtzeitig fertig würden.

In sieben dicken Folianten haben die italienischen Delegierten ihre Entwürfe für alle Wettkampfstätten von 1960 niedergelegt, Pläne, deren Ausführung den gewaltigen Betrag von 120 Millionen DM verschlingen wird. In dieser Summe sind weder die reinen Organisationskosten noch die Bausumme für das olympische Dorf enthalten. Auch von der zusätzlichen Schaffung von 4000 Hotelbetten in Rom selbst (allein 1500 Betten wird ein Großhotel in einem halbfertigen Repräsentationsbau aus der Ara Mussolinis am Rande des Olympiastadions aufnehmen), und von 13 000 weiteren Gastbetten in der Provinz ist in den siebenBänden des CONI nicht die Rede. Hier geht es zunächst lediglich um die Bauvorhaben für die Durchführung der Wettkämpfe. Zu den wenigen vorhandenen Bauwerken, die nur erweitert werden müssen, gehört das alte olympische Stadion, das einst für die Wettkämpfe 1948 vorbereitet wurde - die dann aber in London ausgetragen wurden - und das benachbarte Marmorstadion. Das Marmorstadion mit seinen 60 000 Plätzen fdas Olympiastadion soll auf 130 000 gebracht werden), dient zur Entlastung und soll unter anderen den 400-MeterLäufern und den Hockeyspielern zur Verfügung stehen.

Für die Schwimmwettkämpfe wird neben dem Hallenbad des "Foro Italico", dem größten Europas, in dem nur trainiert werden soll, ein noch größeres mit einem Becken von 50 mal 25 Metern und zwei Metern Tiefe errichtet werden. Das vorgesehene Fassungsvermögen von 8 000 Sitzen soll während der Olympiade 1960 auf 15 000 Plätze erweitert werden können. Ein Becken mit 5 Meter Tiefe bleibt allein den Kunstspringern vorbehalten und ein weiteres Bassin von 400 Quadratmetern für das Training der Schwim-

Ein zweites Zentrum des internationalen Sports entsteht am entgegengesetzten Ende der Stadt auf einem Gelände, auf dem 1942 die Weltausstellung stattfinden sollte, deren Kolossalhallen mussolinianischer Prägung dann jedoch meist für Museen und Verwaltungen fertiggebaut werden. Der neue Palazzo dello Sport erhält 15 000Zuschauerplätze und hervorragende sanitäre Einrichtungen, wie Klimaanlage und besonders durchdachte Aus- und Eingänge, die jede Verstopfung unmöglich machen werden. In diesem größten Bauwerk des Olympiavorhabens werden verschiedene Hallenweitkämpfe, wie Ringen, Boxen und Gewichtheben, stattfinden. 500 Meter weiter haben bereits die Erdarbeiten für das Radsportstadion mit 20 000 Plätzen begonnen, in dessen Ovalinneren auch Ausscheidungskämpfe der Fußballer und Hockeyspieler ausgetragen werden. Rings um die unterirdischen Verwaltungsräume und sanitären Einrichtun-

gen führt eine gleichfalls unter den Erdboden verlegte Trainigsbahn fü: die Radfahrer.

Nahe dem Stadion Torino entstel noch der kleine Sportpalast mit 400 Plätzen, die beim Boxen auf 5 500 g: bracht werden können. Hier erhalte Boxer, Ringer, Turner und die Basketballspieler ihr Heim. Die Schießstände von Segno und der Tontaubenschießplatz von Volo beim modernen Vorort Parioli werden gleichfalls vergrö-Bert und verbessert, während die Vorbereitungen fürdie olympischen Ruderwetthewerbe bereits am Albaner See. zu Füßen des päpstlichen Sommersitzes in Castel Gandolfo, begonnen haben. Die amphitheatralisch ansteigenden Hänge dieses ehemaligen Vulkankraters geben ein ideales Stadion ab, an dem nicht mehr viel zu verbesseren ist. Sorgen machen dem CONI allerdings die in diesem Kessel oft unberechenbaren Wirbelwinde.

Vor einer zauberhaften Kulisse werdern sich die Segelwettkämpfe 1960 abwickeln. Als Regattastrecke ist das Ufer von Santa Lucia in Neapel zwischen der Märcheninsel Ischia und der Silhouette des Vesuvs vorgesehen.

Die Reiterolympiade wird teilweise auf dem alten Reitgelände von Rom, das große Jagdspringen am Schlußtag im olympischen Stadion und die Geländeprüfung (Military) an einem bis zur Austragung geheimgehaltenen Punkt in der Nähe des Nemisees aus-



Erstmals nach dem Kriege

ist am Montag die Liberalisierung der Goldbarren- Einfuhr in Westdeutschland in Kraftgetreten. Die ersten Verkäufe von Barren zu hundert Gramm, die einen Schalterpreis von DM 550,haben, wurden bei den Banken unmgesetzt. Bei dem Preis ist die Umsatzausgleichsteuer, die für Kleinbarren voraussichtlich erhoben wird, einkalkuliert. Der Goldbarren wird von den Banken im schmucken Etui geliefert (unser Bild).

Musisch lachend gesagt!Er schien recht behalten. Fast ist es komisch, daß von einem Dilemma in das andere

"Ich verzichte auf die Ehre, Ihre Gebte zu werden, Prinz. Ich teile Ihre sichten nicht und sehe durchaus hts Verlockendes in ihrem Angebot. ir können wohl in den Tanzsaal zudskehren. Und ich nehme an, daß nen meine Gesellschaft nun nicht nehr imteressant sein wird." Sheilas Worte haben spöttisch ge-

lungen, sie hat es nicht vermeiden

innen. Er ist unschlüssig, ob er nicht och einen Versuch machen soll, Miss ameron zu gewinnen. Vielleicht ist s nur eine Geste von ihr, um ihn wisn zu lassen, daß man umsie kämpm muß. Das sie nicht ganz so leicht haben ist, wie viele anderen Frau-Er kann es nicht fassen, daß ihm neFrau ernstlich widerstehen könnte. War es ihm schon einmal passiert? ein nicht daß er wüßte. Mlle. de Verleir zum Beispiel, sie reiste ihm sogar ach und versuchte ihn auf alle mögiche Art und Weise zu gewinnen. Er rwägt blitzschnell, mit welchem Arment er Sheila wohl beeindrucken onnte. Doch sie kommt seinen Erwäungen zuvor, indem sie ihm vorangeht d den Rauchsalon verläßt. Es bleibt nichts übrig, als ihr zu folgen. Er achte noch einen schwachen Versuch "Miß Cameron - ich weiß wirklich dit, womit ich Ihnen Zorn verdient be. Wenn Sie wüßten, wie ich Sie ebs - würden Sie nicht so hartherzig in - Miß Cameron -"

.lch bedauere Sie außerordentlich, rinz, wenn Sie sich nicht darüber klar nd, daß Ihr Antrag für mich eine Be-

leidigung bedeutete. Ich habe Ihnen nichts weiter zu sagen. Gute Nacht!" Und damit verläßt Sheila auchden Ballsaal. Die wiegende, schwungvolle Walzermelodie, die man gerade spielt, und die lachenden flirtenden Paare, alles mißfällt ihr im Augenblick. Sie holt sich ihren Pelzmantel und einen Schal um auf Deck zu gehen. Hier ist Ruhe und niemand, der sie belästigen kann. Es ist eine klare Winternacht, die herbe Luft tut ihr wohl. Sie wandert so lange umher, bis sich ihre Nerven beruhigt haben, dann suchtsie ihre Ka-

bine auf. Lächerlich, daß sie sich aufgeregt hatte - er war es nicht wert Man mußte immer mit der Mentalität anderer Menschen rechnen, nicht mit der eigenen. Der Prinz, von seinem Standpunkt aus, hatte vielleicht gar keinen Affront begangen. Nun wohl eine Erfahrung mehr, aber zu unwichtig, um sich weiterhin damit zu beschäftigen.

10. Kapitel

Gianna Marsoni, Donald Camerons Frau, geht durch die Räume ihrer Villa, um prüfend zu übersehen, ob alles vorbereitet ist, wie sie es zum Empfange der Stieftochter angeordnet hat. Sie weiß zwar, daß sie sich auf ihr Personal verlassen kann, aber trotzdem macht es ihr ein gewisses Vergnügen, diese Inspektion vorzunehmen, sich auch im Hause wichtig zu fühlen, nicht nur im Atelier. Gianna hat ein lavendelfarbenes Hausgewand von phantastischem Schnitt gewählt. Ihr Haar, das sie länger trägt als die Garbo, fällt wellig und lose um ihren Kopf Sie ist eigenartig und reizvoll, was meist zu ihren Gunsten mit Schönheit Inischen Stil gebaut und wirket wie ein

verwechselt wird. Daß aber Donald Camerons Tochter vom kritischen Standpunkt aus die schönere von beiden ist, kann sie ihr nie ganz verzeihen, obgleich sie jetzt ein wenig mehr Sympathie für Sheila besitzt, als zu Anfang ihrer Ehe. Weil Sheila ihen ferngeblieben ist und nicht darauf bestanden hat, in ihrer Notlage zu ihnen zu kommen, ist sie ihr freundlicher gesinnt.Und schließlich mußte manSheila das Recht zugestehn, daß sie dann und wann ihren Vater besuchen konnte. Es paßt Gianna auch nicht schlecht in ihre Pläne, ein wenig mit der Rolle der Stiefmutter zu kokettieren und Sheila in die Hollywooder Kreise einzuführen. Sie ist ihrer Position und ihrer Verehrer so sicher, daß Sheilas Anwesenheit ihr keinen Nachteil mehr bringen kann.

Nun sollte sich das Mädchen nicht etwa einfallen lassen, an eine Karriere in Hollywood zu denken oder dauernd bei ihnen bleiben zu wollen. Zwei Schauspielerinnen in einer Familie das ging ebenso wenig, als zwei Frauen ihrer Art unter einem Dach. Gianna Marsoni ist sehr von sich eingenommen und beurteilt alle Frauen nach sich selbst. So meint sie auch, daßSheila ihre Ambitionen teilen müsse, daß sie nach Gefallen im allgemeinen und Erfolg bei den Männern im besonderen streben muß. Daß sie für Aeußerlichkeiten schwärmt und in Effekthascherei ihrer Stiefmutter um nichts nachstehen wird. Es mochte amüsant sein, sich mit der Stiefmutter zu messen, aber nur auf ein Weilchen, sie sollte nicht festen Fuß in ihren Kreisen fassen.

Die Villa Cameron ist im alt-italie-

weißes Marmor-Schlößchen aus einem Märchenbild. Sie enthält fast ausschließlich antikes Mobilar, das Gianna und Donald auf ihrer Hochzeitsreise in Ciannas Heimat zusammengekauft

"Wir überbieten uns hier an Modernität", sagt Gianna erklärend, wenn sie ihr Heim zeigt, "und ich tue gern dasGegenteil von dem, was meine Mitmenschen tun. Ich liebe mein Haus so wie es ist, es läßt mich den Kontakt mit meiner fennen Heimat fühlen." Daß ihr Zuhaus in der fernen Heimat ganz anderes ausgesehen hat und sie keinen Grund hat, sich gern daran zu erinnern, behält Gianna wohlweislich

Als der weiße Rolls-Royce, der Donald und Sheila Cameron bringt, den Parkweg heraufkommt, steht Gianna winkend an einem der Bogenfenster des Salons mit einem reizenden Lächeln, das jede Voreingenommenheit zerstreuen muß. Sie geht den Ankömmlingen entgegen, nimmt Sheila in die Arme und küßt sie. Gianna spielt eine neue Rolle und sie spielt sie gut. Sie ist Donalds Frau, sie bemuttert seine Tochter, sie ist liebevoll und eine aufmerksame Wirtin. Sheila hatte sich den Empfang weniger herzlich vorgestellt, oder vielleicht besser gesagt, weniger effektvoll. Aber es überrascht sie nicht, sie hat ja genug von Gianna und ihrer Wandlungsfähigkeit gehört. Ihres Vaters wegen ist sie Gianna jedoch dankbar für diesen Empfang. Er liebt Harmonie, und die beiden Frauen, die seinem Herzen so nahe stehen, im Einvernehmen miteinander zu sehen, macht ihn glücklich.Gianna selbst führt Sheila in das für sie

bestimmte Zimmer und gibt Jutta, einer gestrandeten Schauspielerin, die Gianna als Zofe angenommen hat, Auftrag, für Miß Camen auszupacken und stets zu ihrer Verfügung zu sein. Gianna wirft sich auf einen Divan und sagt:

"Ich kann wohl ein wenig hier bleien – oder störe ich dich? Ich habe dich so lange nicht gesehen - Töchterchen!" Sie blickt Sheila selbstzufrieden und lächelnd an. Und in ihrem Blick liegt die Frage: Findest du Stiefmamma nicht bezaubernd?

"Um fünf Uhr nehmen wir den Tee. Bert Milton und Harry Payne kommen ich konnte es ihnen nicht abschlagen, den guten Jungens. Sie sind so neugierig dich kennenzulernen", berichtet Gianna. Es sind dies zwei vielversprechende, aber noch nicht anerkannte Darsteller, die jedoch nicht zu ihren speziellen Anbetern zählen. Man konnte sie also gefahrlos mit Sheila zusammenbringen und es mochte gut sein, wenn sich gleich zu Anfang einige Freunde und Verehrer um sie sammeln. Diese würden um ihre Gunst werben und sie eifersüchtig bewachen, wenn es sich späterhin nicht vermeiden ließ, daß Sheila in den Kreis ihrer besonderen Freunde eingeführt wurde. Gianna kann nichts so schwer ertragen. als einen Verehrer zu verlieren oder sein Interesse mit einer anderen Frau teilen zu müssen. Er mag ihr noch so gleichgültig sein, sie mag über ihn schenzen und ihn ins Lächerliche ziehen aber seine Anbetung, sein Herz, sein Interesse müssen ihr ausschließlich gehören.

(Fortsetzung folgt)

nicht ge-

cromer 41 Selte 3

Charlerot - Livere

Tirlemont - F.C. M. Alte Stor - Unde S. Cretende - Panro II Brupeole — Court attentioned T. - R. Ben Nikules - St-Trund loom F.C. - Rac. You yes - F.C. Brogerois

Division D

inested - C.Tongres Auntia - O.Merkson Montegnée - V. Ti-Locresiete - SRU Diest - Serving opeles - Mol Sp. meliout - D. Louva overtals - Un Numer

Division I

irosen-Bole — Jette 1430 — R.C. Cette Voet — R.C. Derroix wpuez - fidisorboek мерия - Мони 5. Toumai - La For seviere - V. Hamma Allabrook - Bevero

> Promotion resour - Prayon

Dévision I attice - Planchister

Ml. Wellowardt — An Cartamina enumentch - Deithain semen - Pepinster curbrodt - Justeoniii Valmos - F.C. Sort hous - Paymonville

Für den Autofal

Was e

He Prage noch der I len Leistungsgrunger tile (at midst moby ak tes Auto kano elan brick unwighterprick і-Аналдок заджанбо

he Gowalt oder shin Ferfotterung. Wind e den varndaftige Wei rothest, so let us pro-* dans carronden Ve persona Telle worden Nowspean shiftening mhyddwlaeAcuteoirth extinuities let eterrando, ambaltonde had such temperate Mucan die Estudich? become these Warner schweige denn ift Höchstgeschnete mels Danaespenchwin Augus als palliativers! m Metall-Legistungs elmo, die mane S - sticke sulettat - die lenen haben dabbe p He Motores midst he wende "wende toler меть отношения по tem. Dall size Motor motor kingles beself. Miche Embelones Welfach geldener W telt "terie mone" acce, un Othern me uniter Mitechnetoden, Negt d

Rates, accordant with

even Grönden, an der Stennennseringeit. wors nicht wohl por

Die größte Sensation der Welt EIN KATER WIE CARUSO / VON L. KAHLBERG "Nun, was sagen Sie? Ist es --Der Varietedirektor fand die blonde junge lungen, in meinem Kater ein Dame, die vor ihm saß, außerordentlich reizend. Viel weniger gefiel ihm allerdings der lent zu entdecken?" "Ja, gewiß", stimmte der Dir pechschwarze Kater, der auf ihrem Schoß hockte und den sie unablässig voller Zärtlichkann der Kater auch noch a dere Sachen keit streichelte. Das sagte er auch der Blonden. singen?" "Selbstverständlich", nickte sie. Sie zog einen Zettel hervor und nannte die einzelnen Num-mern: Arien aus Bajazzo, Zauberdöte, Macht des Schicksals, Boheme..., im ganzen dreißig Opern. "Und als besondere Sensation", fügte Der Herr Direktor zeigte sich geneigt, und mir auch sind . . . " "Caruso" sang die Melodie voller Schmelz und Hingabe, selbstverständlich ohne die

"Clever, guck mich an!" stöhnte sie glück-selig. "Wie sehe ich aus?" antwortete sie schnippisch. Dann drehte sie sich hoheitsvoll zweimal im Kreise um ihn und sagte mit spitzem Mund: "Der Pelz ist ein

> von New York und wartet draußen in seinem Wagen . . Piepmatz ging an die Tür und blickte hinaus. Mit leichtgeröteten Wangen kam er zurück.

Geschenk meines Bräutigams: er ist Präsident

Dann rief er den Prokuristen Neumann. "Neumann" sagte er, "telefonieren Sie an Herrn Hugo! Es ist alles in Ordnung. Sein

neuer Chauffeur ist von seiner Schwarzfahrt zurück und der Pelz ist auch wieder da. Wenn Piepmatz anständig gewesen wäre,

hätte er zu Marina gesagt:

"Tapferes Mädchen, ich danke dir! Ich war gerade im Begriff eine Belohnung von dreitausend Mark für die Wiederbeschaffung des Autos und des Pelzes auszusetzen. Diese dreitausend Mark gehören jetzt dir!" Aber er streifte ihr nur vorsichtig den Her-

melin von den Schultern und sagte: "Fräulein Flieder, Sie zahlen wegen Zuspät-

kommen fünfzig Pfennig in die Strafkasse! -Gehen Sie jetzt und stauben Sie die Regale ab!"

Vierzig Jahre!" murmelte er entgeistert DRITTER PREIS FUR PETRA / VON OLF WEDDY-POENICKE

"Sei mir nicht böse, Petra", sagte Max und schob den Teller zurück, "deine Plätzchen sind ... so ... ich kann sie nicht essen." "So!" sagte Petra kampflustig, "sie schmekken dir also nicht?! Und es ist doch alles drin,

HEITERE ERZÄHLUNG / VON GEORG MÜHLEN-SCHULTE

"Wie die Kaiserin von Amerika!" sagte er.

Sie kamen in den Tanzpalast und sie tanz-

ten, bis ihnen die Sohlen rauchten. Um vier

Uhr morgens saßen sie auf einem Ecksofa. Dann vergingen noch einige Stunden und dann

kamen die Reinemachfrauen Sie weckten Sy-

ringe und Clever Boy. Das Paar erhob sich, schaukelte zur Tür hinaus und stieg in den

Um halb neun hielt der Wagen on dem

Modehaus Hugo & Amsel Syringe schlug ihren

Pelz fester um die Hüften. Hochaufgerichtet

Clever Boy am Volant schlief ein. Piepmatz stand in der Mitte des Empfangs-

"Fräulein Flieder", sagte er, "wo haben Sie

"Nicht wahr, das interessiert Sie, Piepmatz?"

raumes, er sah blaß und übernächligt aus, aber

seine Augen wurden groß wie Unterfassen

"Wohin?" fragte Clever Boy.

rika!" befahl Syringe.

ging sie in den Laden.

"Zuerst zu Piepmatz und dan

was hineingehört!" "Hm", meinte Max, "ich glaube, was drin

ist, gehört nicht hinein. und was hineingehört, ist nicht drin

"Max!" rief Petra entsetzt, und ihre Augen füllten sich mit Tränen. "Dabei hab' ich mir solche Mühe gegeben! — Das Rezept stammt noch von meiner Mutter - vierzig Jahre lang hat sie jeden Sonntag diese Plätzchen ge-

"Vierzig Jahre... " murmelte er entgeistert. "Schön!" flammte ihn Petra an, "ich kann dich nicht zwingen, sie zu essen. Du hast ja keine Ahnung, was gut ist! - Doch ich werde dir beweisen, mein Lieber, daß sie gut sind! Andere Leute sollen entscheiden – fremde Leute! Ich werde mich mit meinen Plätzchen an dem Wettbewerb im Rahmen der großen Haushalts-Ausstellung beteiligen, und wenn sie mit einem Preis ausgezeichnet werden ..."

Max lachte hell auf. Aber, Liebling .. Vierzehn Tage später sagte Max, als Petra

vom Einkaufen zurückkehrte: "Vorhin ist Post für dich gekommen." ,Von wem denn?" fragte sie. "Etwa von Tante Trude?

"Nein. - Aber ich hab' den Brief schon aufgemacht, weil ich so neugierig war. — Ist das sehr schlimm?"

"Kennst du mich so wenig, Liebster? - Bitte, mach' es nicht so spannend."

Petra gab ihm einen Kuß.

dritten Preises auch bekommen...

"Hm", machte Max.

"Von der Leitung der Haushalts-Ausstellung!" rief Max und schwang den Brief in der "Wirklich?!" sprang Petra mit glühendem

Gesicht auf. "Was schreiben sie denn von meinen Plätzchen?" "Sie äußern sich sehr zufrieden", sagte Max. Der Brief ist fast wie ein Diplom. Und hundert Mark hast du mit der Verleihung des

Ausgelassen tanzte Petra durch das Zimmer. "Dritter Preis! Hundert Mark! Wunderbar! Siehst du, mein Lieber! Da hast du es! Sogar schwarz auf weiß! Die wissen, was gut ist! Ich hoffe, daß auch du jetzt von der Qualität meiner Plätzchen überzeugt bist!"

,Was heißt hier ,Hm'?" entrüstete sich Petra. "Das Urteil dieser Leute ist doch wohl maß-gebend! Oder etwa nicht? Es sind doch Fach-

"Das schon, Liebling" unterbrach sie Max. Aber deine Plätzchen müssen an eine falsche Abteilung geraten sein Hier steht nämlich: und verleihen wir der Frau Petra Zoff den dritten Preis für die Herstellung handlicher und unzerbrechlicher Untersetzer'!

"Verehrter Herr", gab sie ihm zur Antwort, nicht ich, sondern eben dieser Kater namens Caruso wird die Sensation Ihres neuen Programms sein!"

_Sind Sie dessen so sicher?" "Ich bin es", nickte sie. "Darf ich Ihnen meine Nummer vorführen?"

die junge Dame nahm, nachdem sie "Caruso"

Worte auszusprechen, jedoch völlig einwand-frei, ohne auch nur einmal um einen Viertelton abzurutschen. Er tirilierte und jubilierte wie eine Nachtigall, wenn er sich den mitt-leren Tönen der Tonleiter widmete; die tiefen Töne klangen wie das Liebeslied einer Goldamsel, die hohen wie das Läuten eines zarten Glöckchens. Es war einfach wunderbar.

Als der Kater geendet hatte, wandte sich die

neben sich auf einen Stuhl gesetzt hatte, vor dem Klavier Platz. Sie schlug ein paar Akkorde an. "Caruso" stellte sich sofort in Positur, indem er seine Vorderpfoten auf die Stuhliehne legte und sich im Takte zu wiegen begann. Dann nickte die Dame ihm zu, und "Caruso" begann mit der Arie des Figaro aus dem ,Barbier von Sevilla'.

sie hinzu, "Lieder von Schubert. Das wäre "Erstaunlich!" ließ sich der Direktor hören. "Dann bin ich also engagiert?"

Der Variete-Direktor ließ seinen Blick wohlwollend über die elegante junge Dame schwei-fen, bis er auf ihren langen, schlanken Beinen haften blieb. Dann wurde seine Miene plötzlich abweisend und er schüttelte den Kopf. "Leider, leider nein - so sympathisch Sie

"Aber, Herr Direktor, ein singender Kater — so etwas gab es noch nie! Das ist ein-malig! Die größte Sensation der Welt seit der Erfindung des Flugzeuges . . .

"Ja, ja - Sie haben vollkommen recht "Und warum haben Sie trotzdem kein Interesse?"

"Liebes Kind", unterbrach er sie. "Denken Sie doch einmal selbst darüber nach: wer hat denn heute noch Interesse für klassische

beschäftigt. - Warum macht er es mir so

schwer?, überlegte das Mädchen. Sieht er denn

nicht, daß ich schön bin? Weiß er denn nicht...

und ging die Treppe der Terrasse hinab in den Park, "seien Sie nett, Burgheim, und ru-

dern Sie mich ein wenig auf den See hinaus -

Langsam glitt das Boot über die vom Mond-

schein beschienene, silbrig schimmernde Fläche des Sees. Isabells Ringe, ihre Armspangen, die

großen Perlen ihrer Kette leuchteten und fun-

kelten sanft und geheimnisvoll Aber Manfred

Burgheim sah das alles nicht, er blickte an Isabell vorbei und niemand hätte sagen kön-

die Nacht ist so schön und warm ... "

"Kommen Sie". sagte sie dann unvermittelt

Wirkliche Liebe muß Opfer bringen können DIE PERLEN DER SCHÖNEN ISABELL / VON HUBERTUS VON SIMPSON

Die bunten Lichter der Lampions flirrten über den großen Park. Konsul Brenck stand auf der Terrasse, neben ihm seine Tochter, die schöne Isabell. Aus der Schar der Gäste flog so mancher bewundernder oder verliebter Blick dieses oder jenes Herrn zu ihr empor. Nur einen gab es, dem es scheinbar nicht auffiel, daß Isabell eine schöne, begehrenswerte Frau war. Gerade jetzt trat Manfred Burgheim zu den beiden, um sich betont sachlich mit dem Konsul zu unterhalten.

wirklich ausgezeichnet. Ihre Idee, lieber Burgheim! Sie wird sich bei der Fabrikation sicher als sehr nützlich erweisen. Schade nur, daß ich nicht zuerst darauf kam, aber ich denke, wir werden da schon irgendwie . . . "

Mit einer entschuldigenden Geste eilte Brenck einigen neu angekommenen Gästen entgegen. Burgheim blieb mit dem Mädchen allein. Stumm stand er über das Geländer ge-

,Wir sind doch gute Freunde". sagte Isabell lächelnd, "und ich möchte einmal eine Frage an Sie stellen: Mir ist schon manchmal der Gedanke gekommen, ein Mann wie Sie könnte niemals eine Frau lieben - wirklich, richtig lieben ..."

nen, woran er jetzt dachte.

"Auch mir ist hin und wieder schon der Gedanke gekommen, Fräulein Brenck, Sie könnten niemals einen Mann lieben - wirklich, richtig lieben ... "

Isabell schwieg, ihre langen, biegsamen Finger spielten mit der Perlenkette, die sich in drei Reihe. märchenhaft schöner, matt schimmernder Perlen um ihren Hals legte. "Wirklica. Liebe muß Opfer bringen kön-

nen. Ich kann mir nicht vorstellen, daß Sie eine Kleinigkeit opfern könnten für einen Mann eine Kleinigkeit für die Liebe: etwa die Perlenkette die Sie heute tragen Scherzend hatte er es gesagt und glaubte zu

bemerken wie sie erschrocken nach der Kette griff. Dann löste sie den Verschluß. "So, das glauben Sie also?!" sagte sie leise

und sah ihm in die Augen. "Aber ich kann est Ich kann es, wenn der Mann, den ich liebe, es so verlangt!" Beyor Manfred es hätte hindern können,

hatte sie ihre Hand über den Bootsrand hinausgestreckt. Wie große, sanft schimmernde Tränen fielen die Perlen klatschten leise ins Wasser und versanken in den unergründlichen Tiefen des Sees.

Die Ehe zwischen Isabell und Manfred wurde sehr glücklich und sie blieb auch glücklich, als er sie kurz nach der Hochzeit einmal fragte: "Und wegen der Perlen bist du gar nicht mehr Lächelnd ging Isabell zu dem kleinen Wand-

tresor, holte ein Kästchen hervor, und als sie es öffnete, lagen drei Reihen großer, märchenhaft schöner Perlen auf dem blauen Samt. "Die Kette ist viel zu kostbar, Liebster, als daß ich sie bei einem Gartenfest gern tragen würde. Das, was damals im See versank, waren

künstliche Perlen - eine gute Imitation ..."

Aus reiner Freundschaft

Zum alten Farmer Brownsmith kam der Wahlkandidat der Liberalen - es kann auch der Republikaner gewesen sein —, lächelnd, liebenswürdig, voll überströmender Freundlichkeit. Man sprach über dieses und jenes, die wahrhaft innige Herzlichkeit des Besuchers steigerte sich zu ungeahnten Höhepunkten. Ganz zuletzt fragte er so beiläufig: "Wie ist es. lieber Brownsmith. werden Sie

mir bei der Wahl Ihre Stimme geben?" "Nein!" schüttelte Brownsmith entschieden den Kopf. "Aber warum denn nicht?"

"Aus Freundschaft", erklärte der Farmer "Aus Freundschaft . .?"
"Sicher — ich will Sie nicht ins Unglück

stürzen!" "Offen gesagt, lieber Brownsmith", wun-

derte sich der Kandidat, "das verstehe ich nicht

"Ja, sehen Sie", erklärte der aute Brownsmith, "ich brachte dem Wahlkandidaten. den ich das letzte Mal wählte furchtbares Unglück: er wurde blind' Vor der Wahl war er so nett und freundlich zu mir genau so wie Sie -eine Stunde nach der Wahl sah er schon so

schlecht, daß er mich nicht mehr erkannte

Dichtern in vielen Liedern besungen, sind sie die mit den Wolken dahintreiben, das Symbol der Sehnsucht. Gern nehmen sie die Brocken hin, die Ihnen die Menschen am Ufer zuwerfen Marina und der Millionär vom Missouri

Wagen.

MÖWEN FLIEGEN MIT DEM FRUHLINGSWIND UM DIE WETTE

Gar nicht menschenscheu sind sie, die silbernen Segler der See, unsere Möwen. Von den

Meistens trudelte Marina Flieder mit ein paar Minuten Verspätung im Geschäft ein. Dann guckte Piepmatz auf seine Armbanduhr und sagte in monotonem Stimmfall:

"Fräulein Flieder, sie zahlen wegen Zuspätkommens fünfzig Pfennig in die Strafkasse!" Piepmatz war der Chef des Hauses. Eigentlich hieß er Amsel, aber Marina nannte ihn Piepmatz.

Den Schatten gleich

Ein Traum, ein Traum ist unse' Leben auf Erden hier. Wie Schatten auf den Wogen schweben und schwinden wie. Uno messen unfre trägen Tritte nach Raum und Zeit; Und sind - wir wissen's nicht inmitten der Ewigfeit.

Und so verbrachte sie ihre kurzen Tage... Bis Clever Boy in ihren Gesichtskreis trat. Nachmittags, auf einem Gang zur Kundschaft, Iernte sie den zauberhaften jungen Mann ken-nen. Er hielt mit seinem Achtzylinder hart an der Bordschwelle neben Marina, zog den Hut und sagte:

"Hallo, Darling!, fährst du ein bißchen mit?" "Ich bin so frei!" antwortete sie und stieg

Sie hatte einen Blick wie ein operierter Star, und sie wußte, daß ihre Chance da war. "Ich heiße Syringe", hauchte Marina, als sie Platz genommen hatte. "Und wer sind Sie,

wenn ich fragen darf?" "Ich bin Clever Boy, Direktor der Brandywaterproof-Company in New York. — Am Missouri geboren."

Sie hielten vor einer Bar, gingen hinein und tranken einige Cocktails zusammen. Dann fuhren sie in ein vornehmes Restaurant.

"Du bist mein Schicksal, Clever!" gluckste sie. "Ich habe gewußt, daß du mir erscheinen würdest. Eine Zigeunerin hat gesagt, über einen großen Weg würde eines Tages eine ulkige Nudel zu mir kommen . .

Clevr Boy küßte galant ihre Fingerspitzen. "Ich hol' dir vom Himmel das Blau ...", sang

Sie ließen sich die Adresse eines Tanzpalastes geben und brachen auf. "Wenn dir kühl wird. Liebling", sagte Clever Boy, "dann greif hinten in den Notsitz, da liegt,

glaube ich. ein Pelz drin." Syringe griff in den Notsitz. Sie brachte einen Hermelin zum Vorschein und hüllte sich

Er schüttelte den Kopt.

lat elb-

min Zu-

wer had

n

ON

a stilr so

a middit

persolitiviz

and ru-

BOMFILE -

en Mond-

ungen, die und flut-Mandred slickte an

the remains

n der Qe-Sie könn-wirklich,

le stift in

s Mann -

glaubte su

day Mette

or take believe ids fierbe,

read his-

PERMITTEN

'red erurde iddids, siz sal fragter

sided mothe

and all tie . mikrohen-

n Sweet.

HIS. WHITE

kam for kam night liftheind, Freund-jenes, die

helpicitik ben.

nt technieden

HERBERT.

haft

1956 1957 / 1957

Sport und Spiel

Wichtige Fußball-Resultate

Belgien		Division II D							
I. National-Division rchem Sp. — F.C. Liege Verviens — Berschot Gantoise — Anderlecht lleur — Standard	2-2 4-1 1-0 3-0	Lambermont Emmels — Or Jalhay — Hoo Dison — Corr	y - Hodimont					0-1 2-2 0-4 7-3 5-1 1-2	
nion — Beeringen C. Malines — Antwerp aring — O.C. Charleron D. Charleroi — Lierse	3-1 1-2 4-2 1-2	Ovifat Rouheid Dison	24	22 15 15	-	6	124 89 73	32	47 36 35
II. National-Division	ay i	Xhoffraix St.Vith Jalhay	25	15 15 12	6 7 9	4 3 4	105 85 73	53	34 33 28
Tirlemont — F.C. Malinois hite Star — Uccle S. Ostende — Patro Eisden S. Brugeois — Courtrai S.	3-0 3-0 0-1 2-0	Lambermont Weywertz Rechain		11 9 7		4 4 3	65 58 47	47	26 22 17
/aterschei T. — R. Bruxelles -Nikolas — St-Trond nom F.C. — Rac. Tournai yr — F.C. Brugeois	2-1 1-1 2-4 2-0	Emmels Elsenborn Bütgenbach Cornesse	24 25 25 25	8	15 16 17 19	1	42 64 53 54	91	17 17 16
Division III A		Hodimont	24		20	2		119	
anatal _ C Tomaras	0.2								

0-2

3--3

1-0

Taxi mit einer Million **Fahrkilometer**

Eine Million Fahrkilometer in 11 Betriebsjahren hat in diesen Tagen das Mercedes-Benz-Vorkriegsmodell Typ 200 (40 PS-6 Zylinder) des Taxiunternehmers Joseph Strenzl in Saarbrükken zurückgelegt. Der Veteran mit dieser hohenKilometerleistung stammt aus dem Baujahr 1935. Er war der erste Mercedes-Benz-Wagen, der nach der Abstimmung in das Saargebiet geliefert und vom ersten Tage an als Taxi eingesetzt wurde. 1944 rollte der Krieg buchstäblich über ihn hinweg. Das Taxi wurde nämlich während eines Bombenangriffs verschüttet. Ein Jahr später wieder ausgegraben, diente er seinem Besitzer ab 1946 zunächst e nmal als Lieferwagen. Nachdem 1947 dann mit einiger Mühe wieder eine Karosserie zu erwerben war,wurde das Fahrzeug neu karossiert und erneut als Taxi eingesetzt. Es verrichtet noch heute unermüdlich seinen Dienst. Der Wagen hat während der Million Fahrkilometer 8 Motorwechsel hinter sich fährt aber - abgesehen vom Auswechseln einiger nebensächlichen Teile immer noch mit der gleichen Vorderund Hinterachse.

heux - Faymonville für den Autofahrer

bantia - O.Merksem

Diest - Seraing

lonaise - Mol Sp.

mhout - D. Louvain

entale - Un Namur

- Jette

eklo - R.C. Gand

lost - F.C. Renaix

egem - Schaerbeek

- Mons

ouviere - V. Hamme

ressoux - Pravon

attice - Plombieres

emmenich - Dolhain

ourbrodt - Justenville

eren - Pepinster

aimes - F.C. Sart

Mebroeck - Beveren

S. Tournai - La Forestoise

Promotion A

Division III F

ll. Welkenradt — Andrimont

Calamine – Malmundaria

Montegnée – V. Tienen

Louvaniste - SRU Verviers

Division III B

Was ein Auto alles aushält

2-0

80 000 non-stop-km mit 126er Durchschnitt gefahren

Die Frage nach der Lebensdauer und en Leistungsgrenzen eines Automoist nicht mehr aktuell. Ein moderes Auto kann eigentlich nur noch urch unvorhergesehene äußere Einirkungen zugrunde gehen, durch ro-Gewalt oder durch polizeiwidrige rlotterung. Wird es auf einigermavernünftige Weise gefahren und epflegt, so ist es praktisch unsterblich ie dem normalen Verschleiß unterlienden Teile werden im Laufe der Zeit lmählich ausgewechselt. Das hochtwickelte Austausch-System des Kunendienstes ist eine automatisch wirende, anhaltende Veriüngungskur. Und auch temperamentvolle Fahrer önnen die tatsächlichen Leistungsenzen ihres Wagens kaum erreichen, schweige denn überschreiten. Daß ie Höchstgeschwindigkeit zugleich uch Dauergeschwindigkeit ist, gilt angst als selbstverständlich. Die neun Metall-Legierungen und Härteverahren, die neuen Schmiermittel und nicht zuletzt - die neuen Konstrukonen haben dafür gesort, daß modere Motoren nicht heißlaufen, daß sie dit "sauer" werden und durch Ueberbeanspruchung nicht vorzeitig alem. Daß ein Motor 100 000 Fahrkiloneter klaglos bewältigt, ist eine alligliche Erscheinung, Automobile mit ielfach größerer Wegleistung sehen oft wie neu" aus, und wenn sie dann rotzdem aus unserem Gesichtskreis atschwinden, liegt die Schuld nicht an men, sondern wiederum nur an äueren Gründen, an der Mode oder an er Steuergesetzgebung, die den Vetemen nicht wohl gesonnen ist.

Mitunter möchte aber der Mensch doch erfahren, wo für seinen vierrädrigen Gefährten "der Spaß aufhört". In solchen Fällen veranstaltet er eine Rekordrundfahrt, eine sogenannte "Zerreißprobe". Bei uns in Europa sind derartige Unternehmen allerdings auch nicht mehr aufschlußreich, weil auch unsere Rennstrecken immer noch halbwegs normale Straßen sind, auf denen man sich halbwegs verkehrsmäßig bewegen muß. Aber die Amerikaner haben im westlichen Utah ihre berühmte Salzwüste, eine 3000 Quadratmeilen große tafelebene Fläche ohne Berg und Tal, ohne Kurven, Kreuzungen, Stra-Bengräben und Chausseebäume - seit Jahrzehnten die klassische Stätte der Welt-Schnelligkeitsrekorde. Hier müßte man nach menschlichem Ermessen ein Auto doch zu Tode hetzen können, zumindest einen Serienwagen, der als Verkehrsmittel gedacht und nicht dazu bestimmt ist, sich als rasender Bo-

lide zu bewegen. Hier in Utah, bei Bonneville, auf einem 200 Quadratmeilen umfassenden abgesteckten Gelände, begannen am 9. September des vorigen Jahres die tollsten Zerreißproben in der Geschichte des Automobils. Unter der Kontrolle des Unitet States Auto Club wurden zwei serienmäßige Ford-Tourenwagen des Modells 1957 zwanzig Tage lang mit Höchstgeschwindigkeiten über die gewaltige Rundstrecke gejagt. Sie bewältigten dabei eine Strecke von 80 450 Kilometer, was dem doppelten Erdumfang entspricet, mit einem "Reisedurchschnitt", der bei 126 km-st lag. Und das Ergebnis? Die beiden Fordwa-



boxen in Bonn

wölf Abgeordnete des Bundestages, die vorwiegend den Regierungsparteien angehören, haben sich zu einer Boxgruppe zusammengefunden, die in einem Keller des Parlamentsgebäudes an Sandsäcken und Lederbirnen trainiert. Trainer ist der Saaldiener des Bundeshauses Rudolf Schulmeister, der früher bekannte Marineboxer und SparringspartnervonEx-Europameister Adolf Heuser. Die Abgeordneten betreiben den Boxsport als Gymnastik.

gen brachen 458 nationale und internationale Rekorde, aber sie selbst zerbrachen nicht, sie haben auch diese mörderische Prüfung in durchaus gebrauchsfähigem Zustand überstanden!

Aus der Rekordliste, die gewissermaßen nur das Nebenprodukt der erfolgreichen Zerreißprobe war, seien nur die folgenden Beispiele hervorge-

Weltrekorde für Wagen mit unbegrenztem Zylinderinhalt und Weltrekord für Wagen mit 5 000 bis 7340 ccm Zylinderinhalt: Ueber 50 000 Kalometer ist 177,52 km-st! Durchschnittsgeschwindigkeit in 19 Tagen ist 126,322

Amerikanische Rekorde wurden errungen auf 10- und 13-Meilenrundstrecken und der 13-Meilen-Geradeaus-Strecke, mit stehendem und fliegendem Start, für offene und geschlossene Tourenwagen für Wagen mitbegrenztem der Vielzahl der Unterteilungen ergah

Indexzahlen der Brüsseler Börse

(unter Zuerundelegung der Indexzahl 100 Ende 1939) errechnet durch den Dienst "Etudes Financières" der Brüsseler Bank.

La la company of the	28. Dez.	29. März	5. April				
Renten (direkte u. indirekte)	124.0	122.8	122.5				
Banken - Portefeuillegesellsch.	599.2	623.8	622.8				
Immobiliengesellschaften	145.3	1480	148.9				
Eisenbahn und Wassertransport	435.0	404.0	404.1				
Kleinbahnen (Tramways)	211.7	224.4	223.5				
Trusts	466.9	497.2	498.6				
Elektrizität ·	458 5	466.0	466.7				
Wasserverteilung	124.3	130.3	140.9				
Metallindustrien	411.7	423.2	434.4				
Zink, Blei und Minen	1669.7	1572.0	1565.1				
Chemische Produkte	301.9	308.3	307.3				
Kohlenbergwerke	313.5	337.1	335.5				
Spiegelwerke	342.7	326.3	324.5				
Glashütten	428.6	410.9	409.6				
Bauwirtschaft	879.7	848.2	847.0				
Textilien	300.8	347.5	352.4				
Kolonialunternehmen	911.6	883.9	883.5				
Plantagen	175.6	176.3	175.7				
Ernährung	271.9	293.3	291 1				
Brauereien .	132.3	132.3	128.1				
Zuckerraffinerien	400.1	410.6	411.4				
Verschiedene	823.0	837.4	827.4				
Papierindustrie Große Warenhäuser	1553.6	1602.7	1599.6				
the second secon	4152.6	1164.5	1164.0				
Hauptindexziffer:	533.8	5397	539.7				
Hauptindexziffer der Aktien:	547.5	553.8	553.7				
(Mitgeteilt durch die Brüsseler Bank, St.Vith)							

sich die Vielzahl der Rekorde. Dabei ist zu bedenken, daß die Wagen nicht vereinzelte Rekordversuche unternahmen, daß sie ihr 50 000-Meilen-Nonstoprennen nur zum Tanken, zum Reifen- und Fahrerwechsel unterbrachen. Die einzelnen Rekorde fielen nur "nebenbei" ab und wurden auf der Strekke durch photoelektrische Messungen

Sicher haben die Ingenieure, die die Wagen nach dieser tollen Fahrt zerlegten, in ihren Laboratorien aufschlußreiche Studien angestellt. Ob aber das Unternehmen ihnen wirklich neue Erkenntnisse eintrug, bleibt dahingestellt Die Wagen haben doch offensichtlich nur das gehalten, was sie ohnehin bereits versprachen. Es zeigt sich, daß auch solche Beanspruchungen, die in der Alltagspraxis niemals vorkommen können, von den Konstrukteuren als Sicherheitsfaktor eingeplant waren.

Für den Allerweltsfahrer ergibt sich daraus eine tröstliche Gewißheit. Sein Vertrauen auf die Lebensdauer, die Leistungs- und Sicherheits-Reserven seines Automobils ist durch eine draund unbegrenztem Zylinderinhalt. Aus I stische Probe aufs Exempel bekräftigt

Kolonial-Lotterie

Ziehung vom 6. April 5. Serie 1957

Untenstehend die Resultate der Ziehung, welche am vergangenen Samstag in Couvin stattgefunden

Nummern	
endend mit	Gewinn
780	4.000
2640	2.500
0 2640 0840	2.500
15400	50.000
1 4221 62181	5.000
62181	25.000
8312	2.500
2 25672	50.000
91902	60.000
3	200
863	4.000
3 4453	2.500
60123	25.000
75513	50.000
44064	25.000
0265	5.000
4275	40.000
70265	25.000
74075	25.000
5 38355	25.000
28235	400.000
75085	400.000
207435	4.000.000
378595	3 000.000
60796	100.000
127876	500 000
107	2 500
3447	5.000
72 7 67	25.000 25.000
50927	25.000
93197	500.000
16451 7 494417	2,000.000
8258	2.500
6228	5.000
24728	25 000
8 34798	25.000
06758	25.000
40088	25.000
94648	25 000
00 . 3	400.000
4 9	500
9 (1249	5.000

3509

10.000



Deutschlands Fußballelf schlug Holland 2-1

Deutschland gewann am 3. April vor 65 000 Zuschauern in Amsterdam das 17. Fußball-Länderspiel gegen Holland mtt 2-1 (1-0) Toren und revanchierte sich damit erfolgreich für die im Vorjahre in gleicher Höhe erlittene Niederlage in Düsseldorf. Siedl erzielte in der 33. Minute das 1-0 nach einem Fehler des Holländischen Mittelläufers van der Hart. 20 Minuten nach Wiederbe | Hollander Notermans.

ginn erzielte Appel den Ausgleich und 10 Minuten später gelang dem Dortmunder Alfred Schmidt das deutsche Siegestor. Unser Bild: 1-0 für Deutschland! Ein letzter jedoch vergeblicher Sprung von Wiersma konnte das Unglück nicht aufhalten. Das Leder, von Siedl geschossen flitzt zum ersten Tor ins holländische Netz; links der

or Farmer ne Unglück 15h*, wun-be lide night the Browns. liftelben, dem ove STroigStander

ir to so patt

Sie sind da...

die ersten Frühlingsmodelle!

Kostüme

Mäntel Jacken

Modern in Schnitt und Farbe u. zu vorteilhaften

Preisen.

AGNES HILGER

ST. VITH HAUPTSTRASSE

Das Haus für gute Damenkleidung

FRUHLING!



Wiederbelebung der Kräfte. Sagen Sie nicht "es geht nicht mehr« Kon men Sie Ihrem Organismus zu Hilfe die Schlacken müssen entferntwerden u. die Frühjahrsmüdigkeit verschwin det. Ihr Körper braucht jetzt eine Rei nigungskur. Wählen Sie sich selt en richtigen Dr. Ernst's Kräuterter Blutreinigungstee Nr. 2: stark abführend. Gesundheitstee Nr. 3: leicht ab führend. Blutreinigungstee Nr. 20

Wer Dr. Ernst's Kräutertee mit der alten Kräuterfrau wählt, weiss warum Luft und Sonne allein tun's nämlich nicht! Gratis Broschüre auf schriftl. Anfrage an die Dr. Ernst Laboratoiren in Virton

Gebet- u. Gesangbücher in Fein- u. Grob

druck, in einfachen und Ledereinbänden

sowie mit Reißverschluß, Credo- Gebet

und Gesangbücher, Schott-Messbuch für

alle Tage des Jahres, Gebetbuchhüllen in

Plastik und Leder, mit und ohne Reißver-

schluß, Kindergebetbüchlein und andere

Gebetbücher in Fein- und Grobdruck, Ro

BUCHHANDLUNG

Wwe. Hermann Doepgen, St.Vith

K L O S T E R S T R A S S E

senkränze, Rosenkranz-Etuis

Kinder-Sportwagen zu verkaufen. Auskunft in der Geschäftsstelle. Suche junges

Mädchen 16-22 Jahre alt, auch ohne Lehrvertrag für Haus und Restaurantarbeit Familien auschluß und gute Behand lung. Schreiben Mme Close Rivage, Comblai -- au-Pont

Guterhaltener, moderner

Zimmermädchen unter 20 Jahren dringend gesuchtJean-Marie Dugard Rue G. Lekeu 3, Heusy. Tel. 11059 Verviers

in und Ausland lag und Nachtbetrieb

Edgar Fort, Steinebrück TELEFON ST. VITH 268

Schmiede zu vermieten. Stephan Linden, St. Vith.

Lest und verbreitet die

An einem Schlager starben 28 Menschen

"Trüber Sonntag" löste Selbstmordepedimie aus

ichtet wird, aus den Schallplattenarchiven aller Rundfunkstationen verbannt ist, der auf keinem Wunschkonzert gespielt wird, dessen Noten man eingestampft hat, und der für alle Music-Bands, Verleger und Arrangeure tabu ist: "Trüber Sonntag", komponiert von dem ungarischen Komponisten Reszo Seress. Im Herbst 1935 trat die Melodie, nachdem sie zuerst von den Verlegern abgelehnt worden war, von Budapest aus ihren Siegeszug durch die alte und neue Welt an. Es war ein Siegeszug des Todes, die unandlich traurige Melodie zog alle 3chwermütigen in ihren Bann und trieb tie zum Selbstmord. Ungarn meldete 19, Italien vier, Spanien drei und England zwei Todesopfer des Schlagers.

Als ihn die ungarischen Zigeunerka pellen zu spielen begannen, brach eine Massenhysterie aus. Die Ungarn, durch Musik an und für sich schon leicht zu rühren, vergossen Tränen. Dann ereignete sich der erste Selbstmord. Ein Handwerker ließ sich in einem Budapester Café den "Trüben Conntag" zweimal vorspielen. Bei der Viederholung erschoß er sich. In seiom Abschiedsbrief stand, daß er bei

en Klängen der Weise sterben wollte. e zweite war eine Verkäuferin, die l'as einatmete, vor ihr lag das Notenblatt des Schlagers. Dann erhängte sich eine Stenotypistin. Bei ihrem Begräbnis mußte die Musik den "Trüben Sonntag" spielen.

Als ein Laufbursche sich von einer Donaubrücke in die Fluten stürzte, waren die Zeitungen voll davon. Er hatte einem Bettler sein Geld gegeben, damit er ihm die Melodie vorspielte. Bevor sie zu Ende war, beendete der Burche sein Leben. Damit war der "Trübe Conntag" als "Todesmelodie" gebrandmarkt, es wurde geradezu Mode, sei-

Es gibt einen Schlager, der, wie be- netwegen zu sterben. Der Text, der mit den Worten beginnt: Ich kam zurück in mein einsames Zimmer, trotzdem ich wußte, daß ich Dich nicht finden würde ... " ging auf ein tragisches Liebeserlebnis des Komponisten Seress zurück. Er wurde von seiner Verlobten im Stich gelassen, die einen anderen heiratete. Als die Melodie berüchtigt wurde, nahm sie Gift. Man fand bei ihr einen Zettel, auf dem sie die Worte des Schlagertextes geschrieben

> Das Massensterben beschäftigte Psychologen und Behörden. Diese erreichten es, daß Verleger und Komponist das Werk zurückzogen. Jetzt wurden die Noten heimlich abgeschrieben und unter der Hand verkauft. Die Selbstmordepidemie riß nicht ab, sie klang ret aus als die Kanollen sich weiger ten, das Stück zu spielen. In den USA versuchte es Hal Kamp, den Todesschlager populär zu machen. Er vertraute auf den nüchternen Sinn der Amerikaner. Als aber wiederum fünf Selbstmorde vorkamen, zwei davon bei Mitgliedern der Jazzband, welche die Platte gespielt hatten, wurde er in denUSA

> Nun versuchte es der britische Rundfunk. B. B. C. bereitete die Sendung der Melodie in Balladenform vor. Aber als ein 70-jähriger Mann und seine Frau Selbstmord begingen, während dem Todesschlager lief, sah man davon ab. Heute noch ist er, von dem der auf dem Grammophon die Platte mit Komponist Seress sagte, es wäre sein bestes Werk gewesen, überall verbannt. Seress war Halbzigeuner, und unter den Zigeunern, die mehr von der Macht der Musik als andere Menschen verstehen, gibt es ein altes Wort: "An manchen Melodien hängt ein Fluch, es tut nicht gut, sie zu spielen und sie zu

denSulfonamiden bis zum Penicillin, Streptomycin, Aureomycin, Terramycin und wie sie alle heißen, unterstützt nun den Organismus in seinem Abwehrkampf durch ihre Bakterienfeindliche Tätigkeit beziehungsweise durch sie ausgelösten chemischen Vorgänge im Blut. Sie sind aber nur eine Unterstützung, und die meiste Arbeit muß der Organismus selbst leisten, also die Natur selbst helfen.

Da nun diese Vorgänge bekannt sind und jeder Organismus in spezifischer Weise reagiert, mußte man annehmen daß in Fällen, wo dies nicht der Fall ist, ein weiterer Faktor vorhanden sein müsse, welcher diese Arbeiten unterstützt beziehungsweise dessen Fehlen zur Katastrophe führt. Bei Untersuchungen, welche allerdings zu ganz anderen Zwecken begonnen wurden, entdeckte man nun eine bisher unbekannte Eiweißsbstanz im Blut Und als man bei näheren Untersuchungen diese Eiweißsubstanz mit Bakterikulturen zusammenhrachte sah ma daß diese Eiweißsubstanz in der Lage war, Bakterienkulturen aufzulösen, oh ne daß vorher die oben beschriebene Antikörperbildung eingetreten wäre. Damit war bewiesen, daß es im Körper eine Substanz gibt, welche besser als alle chemischen Mittel in der Lage ist, von sich aus Bakterien zu vernichten, eben jene Substanz, die manchen Menschen zur "Roßnatur" verhilft.

Wirksam gegen Viren

Weitere Untersuchungen ergaben, nun, daß normalerweise im menschlichen und tierischen Blut nur ganz geringe Mengen dieses Stoffes vorhanden sind. So stellte man fest, daß im Gesamtbild des Menschen nur etwa ein Zehntelgramm dieser wichtigen Bestandteile vorhanden ist. Es wäre daher von entscheidender Bedeutung, diesen Stoff in größeren Mengen dem Organismus im Bedarfsfall zur Verfügung zu stellen.

Es hat sich dann bei weiteren Versuchen auch herausgestellt, daß dieser Stoff nicht nur bei bakterien Erkrankungen von großer Bedeutung ist, sondern überhaupt bei allen Krankheiten wesentlich zur Heilung beitragen kann. Vor allem auch bei den durch Viren, jenen gefürchteten kleinsten Bakterien, welche die Kinderlähmung, die Grippe und viele andere Krankheiten hervorrufen, entstandenen Krankheiten zeigte er seine große Wirksamkeit.

So darf es uns nicht wundernehmen, wenn die Wissenschaftler der ganzen lelt bemijht sind, diesen Wunderstoff im großen herzustellen. Vorläufig ist seine künstliche Herstellung auf chemischen Wege noch nicht gelungen, und man mußte alle bisherigen Versuche mit der aus dem Blut gewonnenen Substanz anstellen, hatte also nur ganz ungenügende Mengen zur Verfügung, welche für eine wirksame Behandlung weitester Kreise nicht ausreichen kann. Aber wir wollen hoffen, daß man bald diesen wichtigen Stoff künstlich herstellen und so jedem Menschen eine Roßnatur eingeben kann, wenn er sie Dr. med. S.

Neugierig bemächtigte sich der öster reichische Offizier des schmalen Stretfens Papier und entzifferte mit wach sendem Staunen die Zeichen in russischer Sprache: "Eben angekommener Mannschaftstransport in den drei südlichen Häusern im Ort einquartiert."

Sofort war der Leutnant im klaren: Das konnte nur von Delcze nach Halczyn telegraphiert worden sein. Von dem Transport hatte er beim Kommando tatsächlich sprechen gehört. In aller Eile suchte der überraschte Offizier den nächsten Bataillonskommandanten auf und erbat sich, mit Hinweis auf die eben gemachte Entdeckung, ihm die Pionierabteilung zur Verfügung zu stellen.

Des Rätsels Lösung konnte in Angriff genommen werden. Vom Morseapparat im Postamt ging ein dünner Kupferdraht aus, setzte sich am Boden ins Vorfeld fort. Ueberall war die Leitung sorgfältig mit Rasen, Steinen und einer bis zu 20 Zentimeter dicken Erdschicht bedeckt. Er ging dann unter den verlassenen russischenDeckungen weiter, stets unsichtbar unter die Erde gebettet, durchs Zwischenfeld zu den österreichischen Stellungen. Dort senk te sich die Drahtleitung wohl einen Meter tief unter die Grabensohle, stieg hernach wieder auf, wenige Zentimeter unter der Erde an den Ortsrand von Delcze entlang immer sorgfältig durch die Erde und Rasen den Blicken entzogen, und endete schließlich - in der Leichenkammer.

In dieser lag ein uralter Dorfpfrun der tot auf der Pritsche, die Pioniere betteten die schon erstarrte Leiche auf den Boden und drehten die Pritsche um. Was da? Ein am Boden befestigter Morseapparat, des Rätsels Lösung! Der

Mysteriöse Telegraphenstation in der Totenkammer

Auch in dunkler Nacht wußten die Russen genau Bescheid

Napoleon der große Schlachtenmeister, I te Pope verließ sein Zimmer nur sonnspricht von Kriegen, die nicht so sehr durch Infanterie und Kanonen als durch Spionage entschieden werden, und verweist darauf, die Spionagetätigkeit als einen Hauptfaktor im blutigen Völkerringen ins Kalkül zu zie-

Im ersten Weltkrieg, nachdem die österreichischen Truppen nach der gewaltigen Durchbruchsschlacht von Gorlice im Frühjahr 1915 bis Wohlynien vorgedrungen waren, erstarrten schließlich die Fronten wieder zum Stellungskrieg, Freund und Feind standen sich auf tausend Schritt Entfernung in ausgebauten Schützengräben gegenüber. Drei Kilometer hinter der österreichischen Front lag das Dorf Delcze mit dem Divisionskommando, hinter der russischen Linie das kleine

Städchen Halczyn. Die Russen schienen allwissend zu sein. Von unsichtbarer Hand gelenkt prasselte in jegliches Unternehmen auf österreichischer Seite ein Stahlhagel russischer Geschosse hinein. Auch Bewegungen in stockfinsterer Nacht waren von der feindlichen Beschießung nicht sicher. Verrat! Spionage! Wie aber dahinterkommen? Die wenigen im Dorf zurückgebliebenen Ruthenen schen Medikamente, angefangen von verhielten sich ganz apathisch. Der al-

tags, um auf zwei Stöcke gestützt, zum Gottesdienst zu humpeln. Ein eigens aufgestellter Posten beobachtete Tag und Nacht den hölzernen Kirchturm, ob nicht von dessen Höhe den Russen Signale gegeben würden.

Trotz fieberhafter Wachsamkeit konnte keine Spur von Verdächtigungen wahrgenommen werden. Doch Tag um Tag gab es Tote und Verwundete beim Stab im Dorfe, mehr als in der Kampfront selbst. Der Gegner mußte gut unterrichtet sein, es mußte eine geheime Verbindung mit den Russen be-

Ein Zufall brachte eine verblüffende Lösung! Eines Tages griffen deutsche Verbände die Flanke des Feindes an und warfen ihn ziemlich zurück Die Russen räumten nun daraufhin auch ihre Stellungen gegenüber von Delcze, die Oesterreicher drangen in Halcyn ein. Ein Reserveleutnannt, im Zivilberuf Elektroingenieur, der den Dienst des Telegraphenoffiziers beim Divisionskommando bekleidete, war bei dem Sturm auf die russischen Stellungen nicht dabei und gelangte zu dem von den Russen verlassenen Postge bäude. Sein erster Blick galt dem Morscapparat. Gerade war eine Depesche

Wer NORMAG fährt Fährt Qualität!

Edouard HENTGES, Ettelbrück Tel. 2223 und Brüsse

Generalimporteur der NORMAG-Die selschlepper

Totengräber war jener Verräter gewe sen, der, mitten im Orte, alles den Rus sen hinübermelden konnte. An der Friedhofsmauer stand seine Hütte ganz verlassen und leer -, aber der Totengräber war, ohne Spuren zu hinterlassen, verschwunden.

Jetzt sah man klar, es handelte sid um einen russischen Spion, einen Kund schafter, wahrscheinlich einen Gene ralstäbler, der in der Rolle des Totes gräbers - der wirkliche war mit der meisten Bewohnern des Dorfes geflo hen - alles im Dorfe ungestört hatte beobachten können. Er hatte die gehei me Leitungsanlage wohl schon vor den Eintreffen österreichischer Truppe vorbereitet gehabt. Wer aber, bei alle Wachsamkeit, hätte die Telegraphen station zum Feind auch in der Toten kammer suchen sollen?

tage and samsta

Nummer 42 Sei

In diesen Tag oder Mißerfolg an ihrer Fähigl die großen Pro Weltmächten oc oder die Suez-I eingehenderBeri im Mai zusamn Kommission vo Auf 184 Seiten kommission de schafsrates ein über die Ent schaftsprojekter der Welt berich "Community D wicklung von G in kleinen, zume den in vierzehn der Welt werde schildert; von Mitglied der V Afghanistan, vo 'awien, von Ind bis zu den Phili ve Versuche bei und geistigen G schaftslebens be verbessern.

Die Gemeins Verbesserung (schaftlich unter umfassen insbe

Verbesseru Straßen, H rung;

Verbesseru dienst zum Ausgestaltu Erholung. Gemeinscha same Disk von Komite jekte forde fer schulen.

Für diese Plä menschlichen Le den Vereinten Technik entwice der weltweiten großen Versch den Kontinente sen Grade über können. Die Be ge Tätigkeit, di stammen und B



Speidel vei beim B

Generalleutnat sich am 8. Api auf seinen neu haber der Lan Abschnitt Eu Diesen Posten Leiter der Abte te im Bundesve 20wesen war, a Speidel ist der der ein Truppe to bekleidet. U kanzler Dr. A Speidel mit Ha

"Roßnatur" in Tablettenform

Entdeckung in der Bakterienbekämpfung

Auch Menschen welche über k. ausgesprochene Roßnatur verfügen, überstehen heute Krankheiten leichter und man kann ihnen wirksame Hilfe bringen. Die Roßnatur aber wäre doch in so manchen Fällen die letzte Rettung, und das Sterben der Ärzte, die Widerstandskraft des Organismus zu stärken ist ebenso wichtig wie die Behandlung selbst. Diese Widerstandskraft des Organismus ist nämlich in vielen Fällen von entscheidender Bedeutung, und so wollen wir uns einmal kurz den eigentlichen Vorgang dieser Widerstadskraft vor Augen halten.

Wenn in den Körper Bakterien oder andere Krankheitserreger eingedrungen sind, dann bilden sich sofort im menschlichen Blut sogenannte Antikörper, also Abwehrstoffe gegen die Bakterien, welche sich den Bakterien anhaften und diese unschädlich zu machen versuchen. Sie lähmen die Bakterien und greifen deren Eiweißkörper an. Ist diese Vorarbeit geschehen, dann entwickelt sich ein weiterer Stoff, das sogenannte Komplement, welches end gültig mit den Bakterien aufräumt.Die Vermehrung von weißen Blutkörperchen, der Blutpolizei, ist das äußere Zeichen dieses Kampfes im Innern: diese weißen Blutkörperchen sind es, welche dieBakterien endgültig aus dem Wege räumen.

Eine unbekannte Substanz.

Diese Vorgänge spielen sich bei je-dem massierten Eindringen von Krankheitserregern ab, also bei jeder Infek tionskrankheit. Es bilden sich dabei immer ganz spezielle Antikörper, welche gegen die entsprechenden Bakterien gerichtet sind, eine Tatsache, welche man sich auch bei den verschiedenen Schutz- und Heilimpfungen zunutze macht. Die neuen chemotherapeuti